

Jahresbericht 2018

Schwerpunkt
ländliche Elektrifizierung



Impressum

Herausgeber

atmosfair gGmbH | Dr. Dietrich Brockhagen

Redaktion

Ursula Schmidt | ursulaschmidt.com

Titel

Jahresbericht 2018

Gestaltung

Anna Gabriel | annagabriel.berlin

Mia Sedding | Individual

Auflage

1.000

Druck

Oktoberdruck AG

EMAS-zertifiziert, 100% Recyclingpapier,
zertifiziert mit dem „Blauen Engel“

Alle Abbildungen und Fotos ohne
Quellenangaben stammen von der
atmosfair gGmbH.

Inhalt

- 3 ____ Editorial
- 4 ____ Klimaschutzprojekte weltweit
- 6 ____ Ländliche Elektrifizierung
- 14 ____ Effiziente Öfen
- 18 ____ Nicht alles lief rund
- 20 ____ Climate Trek in Nepal eröffnet
- 22 ____ Vom Marktabfall zum Dünger
- 24 ____ Projektpartner – Auswahl
- 26 ____ Neues aus den Klimaschutzprojekten
- 28 ____ Klima, Schokolade und ich
- 30 ____ Nepal: Biogas statt Brennholz
- 32 ____ CO₂-Kompensation nach 2020
- 36 ____ Unser Anspruch
- 38 ____ Transformation voranbringen
- 42 ____ Von der Spende zum Projekt
- 46 ____ Finanzbericht
- 52 ____ Referenzen & Partner
- 53 ____ Testsieger
- 54 ____ Das Team
- 55 ____ Presseschau

Editorial

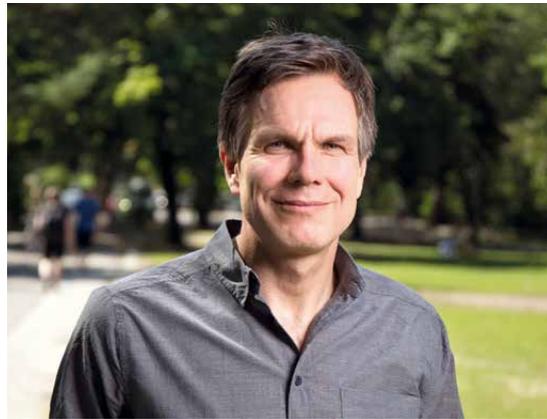
Liebe Leserinnen und Leser,

2018 war das Jahr, in dem Greta Thunberg ihren Klimastreik begann. Welche Auswirkungen er weltweit haben würde, war ihr sicher nicht klar, als sie sich das erste Mal vor das schwedische Parlament setzte, um für entschiedenes Handeln gegen den Klimawandel zu demonstrieren. In Deutschland ist die von Thunberg inspirierte Bewegung Fridays for Future schon lange aus dem Schulalter herausgewachsen. Mit Scientists for Future, Parents for Future, Entrepreneurs for Future und anderen solidarischen Initiativen sprechen sich immer mehr Menschen aus der Mitte der Gesellschaft dafür aus, so schnell wie möglich die Weichen für eine dekarbonisierte Welt zu stellen.

Das Besondere an Greta ist nicht nur, dass sie überzeugend Probleme aufzeigt. Sie geht viel weiter: Um trotz eines selbstaufgelegten Flugverbotes am UN-Klimagipfel in New York teilnehmen zu können, hat sie auf einer Segeljacht den Atlantik überquert. Das ist mit Sicherheit nicht die bequemste Art des Reisens und nur begrenzt nachahmbar. Nichtsdestoweniger geht von dieser Aktion ein starkes Signal aus: Wir müssen uns nicht mit dem Status Quo abfinden. Wenn wir mit Kreativität und Energie an die Sache rangehen, kann jeder einzelne und können wir gemeinsam eine Zukunft schaffen, in der es dem Planeten und den Menschen gut geht.

2018 war auch ein Jahr, in dem atmosfair Neuland betreten hat. Die ländliche Elektrifizierung mit erneuerbaren Energien in Ländern des globalen Südens ist ein notwendiger Baustein für die weltweite Energiewende. Die Erneuerbaren können hier ihr großes Potential nutzen, um lokal und autark ganze Städte mit Strom zu versorgen. Wenn wir es schaffen, in Regionen ohne Stromnetz diesen Vorteil der Erneuerbaren auszuspielen, bevor Netze mit konventionellen Kohlekraftwerken dort ankommen, können wir Entwicklung und neue Arbeitsplätze mit Klimaschutz verbinden. Ein erstes Projekt dieser Art mit Solarenergie hat atmosfair 2018 im Irak verwirklicht (siehe Seite 8), weitere sind schon in Planung, insbesondere für Afrika.

Nicht alles lief rund 2018: Beim verstärkten Ausbau unserer Projekte kam es zum Streit zwischen zwei Projektpartnern in Indien. Für atmosfair war diese Situation neu und brachte wegen zeitweiligen Stillstands in der



Ofenproduktion mit sich, dass wir nicht so viele Öfen wie geplant in die Zielregionen liefern konnten. Dazu kam, dass wir Fördergelder nicht wie geplant auszahlten, aber auch, dass die CO₂-Minderungen nicht von der UN geprüft werden konnten. Wir haben zum ersten Mal ein formelles Schlichtungsverfahren in Indien eingeleitet und hoffen, dass einvernehmliche Lösungen gefunden werden (siehe Seite 20). Uns ist dabei noch einmal bewusst geworden, dass wir nur durch unsere direkte Beteiligung in Indien auf der Arbeitsebene, einschließlich Design der Öfen und der Werkstätten, genügend Sachverstand haben, um die Lage zu beurteilen, Lösungen abzuwägen und verantwortlich mit den Einnahmen für die CO₂-Kompensation umzugehen.

Und zuletzt: Die Einnahmen wuchsen in 2018 auf knapp 10 Millionen Euro an und führten damit zum besten bisherigen Jahresergebnis. Danke für Ihr Vertrauen!

Dr. Dietrich Brockhagen,
Geschäftsführer atmosfair gGmbH



Effiziente Öfen

atmosfair subventioniert in Afrika und Asien energieeffiziente Öfen. Die kleinen Öfen sind beliebt, denn die Menschen merken sofort, dass sie zum Kochen weniger Holz brauchen und damit auch Geld sparen.



Wind, Wasser, Sonne

Wind, Wasser und Sonne sind die Stützpfeiler einer regenerativen Energieversorgung. atmosfair fördert Partner und Technologien, die nicht nur der Umwelt, sondern auch der lokalen Wirtschaft helfen.



Biogas & Biomasse

atmosfair-Partner bauen kleine Biogasanlagen, die Kuhdung oder Schweinemist in Kochgas und wertvollen Dünger verwandeln. Außerdem fördert atmosfair die Stromproduktion aus Ernteresten und die Kompostierung von organischen Abfällen.



Umweltbildung

Klimaschutz beginnt vor der eigenen Haustür. Deswegen unterstützt atmosfair Bildungsprojekte an deutschen Schulen als Investition in die Zukunft. Die CO₂-Einsparungen rechnet sich atmosfair nicht an.



Energiemix

atmosfair hat in Nepal nach dem starken Erdbeben 2015 den Aufbau energieautarker Lodges unterstützt. Das stellt den Tourismus, einen wichtigen Wirtschaftsfaktor im Land, auf eine klimafreundliche Grundlage.

Klima- schutzprojekte weltweit





Ländliche Elektrifizierung

Sauberer Strom für alle

Von weltweit 840 Millionen Menschen, die keinen Zugang zu Elektrizität haben, leben fast 600 Millionen in Afrika südlich der Sahara. atmosphair unterstützt Projekte, die Menschen vor allem in ländlichen Regionen die Versorgung mit Energie ermöglichen. Mit dem Ausbau erneuerbarer Energien fördern wir eine nachhaltige Entwicklung und vermeiden, dass fossile Pfade beschritten werden.

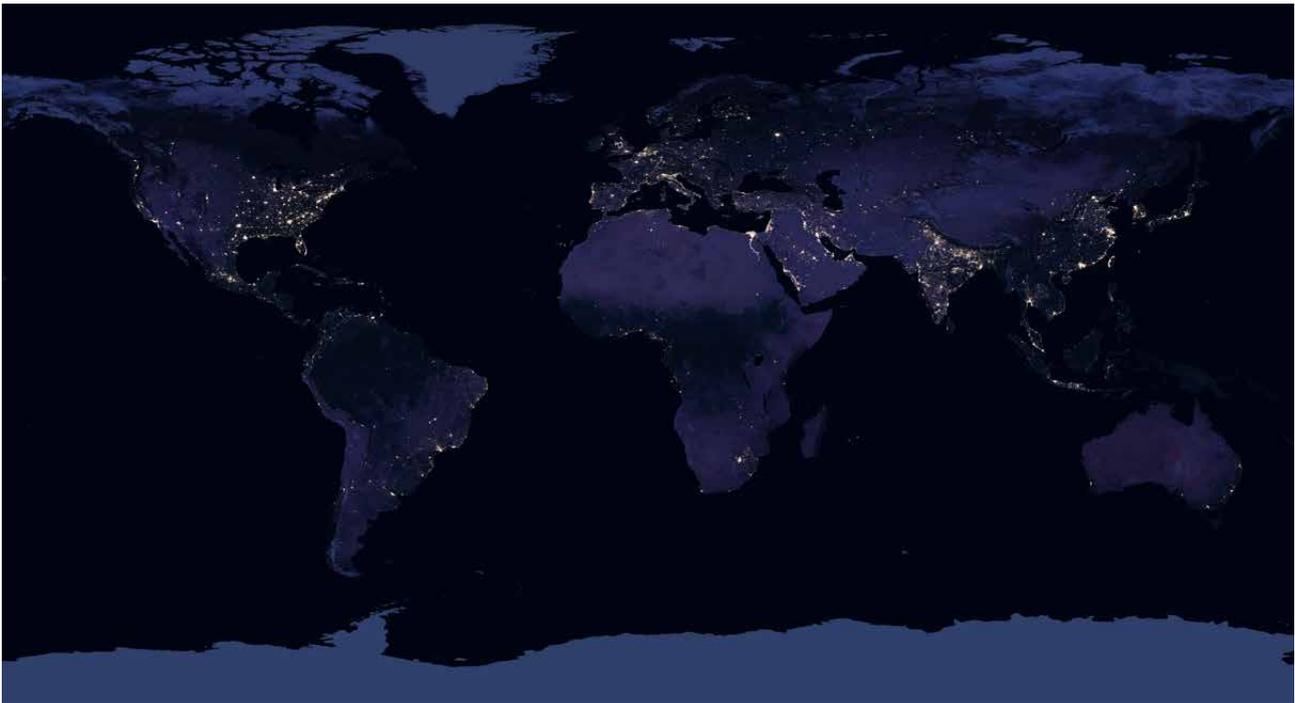
Ein Blick auf das Satellitenbild der Nasa „Die Erde bei Nacht“ (siehe Seite 12) macht den Gegensatz zwischen hell und dunkel deutlich: Europa, USA, Indien und weite Teile Asiens sind hell erleuchtet, während Afrika und Südamerika nach Sonnenuntergang fast vollkommen im Dunkeln liegen. Der Anteil der Weltbevölkerung mit Zugang zu Strom ist zwar dem globalen Nachhaltigkeitsbericht zufolge gestiegen. 2017 hatten bereits 89 Prozent Menschen Zugang zu Strom, 2010 waren es lediglich 83 Prozent. Doch die Elektrifizierung geht langsam voran und es gibt drastische regionale Unterschiede.

Laut Forbes Magazin haben Indien, Bangladesch, Kenia und Myanmar die größten Fortschritte seit 2010 gemacht. In Afrika südlich der Sahara werden wohl ohne Maßnahmen für die Elektrifizierung bis 2030 immer noch 650 Millionen Menschen ohne Elektrizität leben. Das Nachhaltigkeitsziel der Vereinten Nationen – bezahlbare und saubere Energie für alle – wird so nicht erreicht. Momentan sind ländliche Regionen wie etwa in Madagaskar, Ruanda, Lesotho, Niger und Mali besonders benachteiligt. Dies zeigen Daten der Weltbank und der Sustainable Energy for All Initiative.

Die Gegenwart sieht in diesen Ländern oft so aus: Es gibt wenige Großkraftwerke und fast kein Stromnetz in ländlichen Regionen. Weil die Kosten enorm hoch und manche Gebiete schwer zugänglich sind oder Dörfer weit auseinander liegen, wird das vorhandene Stromnetz nicht ausgebaut. Deshalb nutzen Menschen dort häufig Dieselgeneratoren und Kerosinlampen als Energiequellen. Diese sind jedoch teuer, führen zu Atemwegserkrankungen und sind wegen der CO₂-Emissionen auch klimaschädlich.

Schlüsselrolle erneuerbare Energien

Dabei können Dörfer und Haushalte in entlegenen Regionen von erneuerbaren Energien profitieren. In den Ländern südlich der Sahara gibt es reichlich Sonne. Madagaskar ist zum Beispiel mit rund 3000 Sonnenstunden pro Jahr eines der sonnenreichsten Länder der Welt, aber nur 15 Prozent der mehr als 25 Millionen Inselbewohner



Die Erde bei Nacht, NASA/Noaa August 2017 | Foto: eoimages.gsfc.nasa.gov

haben Zugang zu Elektrizität. Strom aus Photovoltaik ist eine preiswerte und klimafreundliche Alternative zu fossilen Quellen und kann die Lebensbedingungen in ländlichen Regionen verändern. Schon kleine Solaranlagen sind in der Lage, den geringen Strombedarf ärmerer Haushalte zu decken. Viele Madagassen müssen kilometerweit laufen, um ihre Handys aufzuladen. Mit dezentraler solarer Stromversorgung wäre dies nicht nur einfacher, sondern auch kostengünstiger. Außerdem bedeutet Strom auch mehr Produktion und bessere Lebensmittel- und Gesundheitsversorgung. Sogenannte Mini-Grids mit einer PV-Anlage und einem Batteriespeicher können ganze Dörfer und Gemeinden rund um die Uhr mit Strom versorgen. „Für atmosfair ist Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung gleich wichtig, daher ist die Erreichung von SDG 7 durch ländliche Elektrifizierung ein wichtiges Ziel. Produktionsorte, wie eine kleine Werkstatt mit Schweißgerät, und medizinische Versorgungstätten kann es nur geben, wenn eine ausreichende und weitestgehend unterbrechungsfreie Stromversorgung vorhanden ist“, sagt Nele Erdmann, Projektleiterin bei atmosfair.

Um schwer erreichbare Haushalte mit Solarenergie zu versorgen, gewinnen netzunabhängige Lösungen wie Solar-Home-Systeme und Mini-Grids an Bedeutung. Laut des neuen Berichts der Internationalen Energie-Agentur (IEA), der Internationalen Agentur für erneuerbare Energien (IRENA) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) haben im Jahr 2017 mindestens 34 Millionen Menschen durch netzunabhängige Technologien Zugang zu einer Basis-Stromversorgung erhalten. Ein langfristiges Ziel ist es, ebenso regionale Stromnetze auszubauen und mit erneuerbaren Energien zu versorgen. Je nach Siedlungsstruktur können viele kleine Solar-Home-Systeme, ein Mini-Grid oder der Netzausbau die kostengünstigste und langlebigste Möglichkeit darstellen.

Dieselgeneratoren vor einem Geschäft in Mam Rashaan





Eine Solaranlage versorgt ein indonesisches Dorf mit sauberem Strom

Öffentliche Gelder reichen nicht

Um bis 2030 weltweit alle Haushalte mit Strom zu versorgen, werden enorme Summen benötigt. Die Sustainable Energy for All Initiative geht davon aus, dass mehr als 390 Milliarden Euro für netzunabhängige Lösungen gebraucht werden. Jährlich müssten über 32 Milliarden Euro (Stand 2019) mehr aufgebracht werden. Dies ist allein aus öffentlichen Mitteln nicht zu bewältigen. Doch unsichere Bedingungen in den Ländern lassen private Investoren zögern. Die instabile Stromnachfrage garantiert keine Gewinne und unklare politische Verhältnisse erschweren die Umsetzung. Oft stellen auch kleine Projektgrößen ein Problem dar, da Banken meist erst ab einem Investitionsvolumen von 10 Millionen Euro interessiert sind.

atmosfair schafft Anreize für private Investoren

atmosfair hat in den letzten zwei Jahren alternative Finanzierungskonzepte erarbeitet. Unser Ziel ist es, die Finanzierbarkeit von ausgewählten Projekten soweit zu ermöglichen, dass sie für den Privatsektor interessant werden. Dafür haben wir unterschiedliche Modelle entwickelt. Zum einen in Form von Krediten mit geringem Zinssatz, die es Projektentwicklern ermöglichen, größere Eigenkapitalgeber und Fremdkapitalgeber einzubin-

den. Zum anderen in Form von Subventionen, in denen atmosfair den Hauptteil der Finanzierung übernimmt. So machen wir auch die Umsetzung kleiner und innovativer Vorhaben möglich. Außerdem können institutionelle Förderungen und Spenden gebündelt werden. Neben der Auslegung der Photovoltaikanlagen, der Planung und dem Aufbau der Anlagen sind wir teilweise auch an der Betreibergesellschaft vor Ort beteiligt. Die Projekte lassen wir ab einer bestimmten Größe bei der UN und/oder dem Gold Standard anerkennen, um die CO₂-Einsparungen später nach diesen Standards überprüfen lassen zu können.

Schwerpunkt Madagaskar

Auf der Suche nach geeigneten Projekten hat atmosfair eine internationale Ausschreibung im Bereich der ländlichen Elektrifizierung durchgeführt, mit dem Ergebnis, dass der Schwerpunkt in Madagaskar liegen wird. Zusätzlich kamen innovative Vorhaben wie der Aufbau von Solar-Kiosken in Ghana und eine solare Trinkwasseraufbereitungsanlage in Indonesien zum Zug.

Das Bauteam mit
atmosfair-Projektmanagerin
Nele Erdmann und Jörgen
Klammer, zuständig für An-
lagenauslegung



17 Ziele für eine nachhaltige Welt

Die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen haben sich 2015 zu einer nachhaltigen Entwicklung auf sozialer, ökonomischer und ökologischer Ebene verpflichtet. Für die Umsetzung bis 2030 haben sie sich 17 globale Ziele gesetzt – Sustainable Development Goals (SDGs). Die Ziele reichen von der Bekämpfung der Armut und des Hungers bis zu Maßnahmen für den Klimaschutz. Das Ziel Nr. 7 ist der Zugang zu bezahlbarer und sauberer Energie für alle.

Solarenergie für Mam Rashan – gute Zusammenarbeit öffentlicher und privater Akteure im Irak

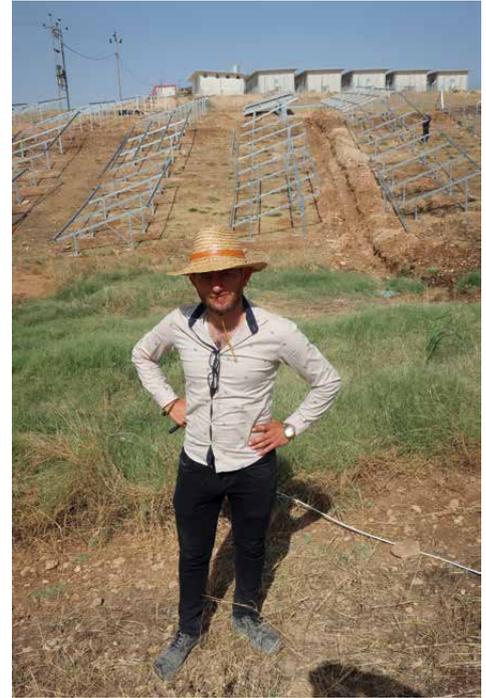


Hazim Khdeda Mishko
arbeitet als Techniker im
Camp Mam Rashan

Die Versorgung von Geflüchteten mit Strom wird bisher wenig beachtet. Anhaltende Konflikte und der Klimawandel lassen jedoch zunehmende Migrationsbewegungen erwarten. Schon heute leben mehr als 65 Millionen Menschen auf der Flucht. 90 Prozent der Menschen, die in Camps leben, haben keinen Zugang zu Strom. atmosfair hat gemeinsam mit öffentlichen und privaten Akteuren ein Camp im Nordirak mit Solarenergie versorgt.



Hoshyar Rassam ist der lokale Projektleiter von atmosfair



Nawar Eena ist Elektriker und Bauleiter im Camp

Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung definiert eine Siedlung ab 10.000 Einwohnern als eine große Kleinstadt. So viele Menschen leben derzeit in dem Geflüchteten-Camp Mam Rashan im Nordirak, nur 52 Kilometer von der Stadt Mossul entfernt. In rund 1900 Wohncontainern haben sie Zuflucht vor dem Kampf des Iraks gegen die Terrormiliz „Islamischer Staat“ gefunden. Die meisten Geflüchteten, vor allem Frauen, Kinder und Alte, bleiben auch nach Ende der Konflikte, da ihre Dörfer und Städte komplett zerstört wurden. Das Camp entwickelt sich zu einer kleinen Stadt, es gibt zwei Schulen, einen Kindergarten, ein Krankenhaus, einen Fußballplatz, Gewächshäuser, diverse kleine Geschäfte und ein Trauma-Zentrum. Noch bis vor Kurzem hatte das Camp nur nachts und eine Stunde am Tag Strom. Dadurch fehlte tagsüber die Energieversorgung für Kühl- und Heizsysteme, zum Kochen und für elektronische Geräte.

Seit Oktober 2018 haben die Bewohner*innen auch tagsüber Strom. atmosfair hat zum ersten Mal eine Siedlung mit einer Photovoltaikanlage mit Batteriespeicher ausgerüstet. Aktuell werden 20 Prozent des Energiebedarfs durch die 380kWp-Anlage gedeckt. In der nächsten Ausbaustufe sollen 50 Prozent durch Solarenergie gedeckt werden.

Die Versorgung Mam Rashans mit Solarenergie steht auch für ein gelungenes Zusammenspiel öffentlicher und privater Akteure. Finanziert wurde es zum Großteil durch das Bundesland Baden-Württemberg über die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg und Spenden verschiedener erneuerbare-Energie-Unternehmen. Es hat gezeigt, dass das Interesse der Privatwirtschaft vorhanden ist. Die BayWa r.e. renewable energy GmbH zum Beispiel hat den Ausbau der Solarenergie in Mam Rashan durch Sachspenden unterstützt. Und sich außerdem entschlossen, sämtliche CO₂-Emissionen aus ihren Reisetätigkeiten zu kompensieren.

Arbeitsplätze und Wissenstransfer

Neben der Versorgung des Camps mit umweltfreundlichem Strom war es uns wichtig, Arbeitsplätze zu schaffen und Wissen weiterzugeben. Die Menschen in Mam Rashan haben beim Aufbau mitgeholfen und übernehmen in Zukunft auch Wartungsarbeiten. Rund 30 Camp-Bewohner*innen wurden speziell in der Installation der Anlage geschult und erhielten eine Anstellung. Etwa zehn Mitarbeiter des Campbetreibers Board of Relief and Humanities Affairs und des lokalen Stromversorgers General Directorate of Electricity in Duhok haben wir in der Wartung geschult. Dadurch erhalten die Menschen eine Qualifikation, die sie später nutzen können.

„Elektrifizierung wird kommen. Für den Klimaschutz ist entscheidend, ob sich fossile oder erneuerbare Systeme durchsetzen.“



Harald Neitzel, Regierungsdirektor beim Bundesumweltministerium

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) hat eine Studie beauftragt. Sie soll Strategien zur Nutzung erneuerbarer Energien entwickeln, die den Klimaschutz in Ländern des globalen Südens unterstützen. Ziel ist es auch, Off-Grid-Komponenten in die nationalen Klimaschutzziele aufzunehmen. Wir haben Harald Neitzel vom BMU zur Studie befragt.

Herr Neitzel, warum ist dieses Thema für das BMU wichtig?

Wir wollen deutlich machen, dass die Erreichung des SDG 7 „Bezahlbare und saubere Energie“ mit einem Fokus auf „Zugang zum Strom“ nicht nur entwicklungs-, sondern auch klimapolitisch höchste Priorität genießen sollte. Bis 2030 sollen alle Menschen Zugang zu Strom bekommen. Ob dies in den nächsten Jahren vorrangig auf der Basis von Kohle, Diesel und Gas oder eben mit erneuerbaren Energien erfolgt, hat erhebliche Auswirkungen auf die CO₂-Emissionen der betroffenen Staaten und muss daher ein Thema für die Entwicklung der nationalen Klimaschutzziele sein.

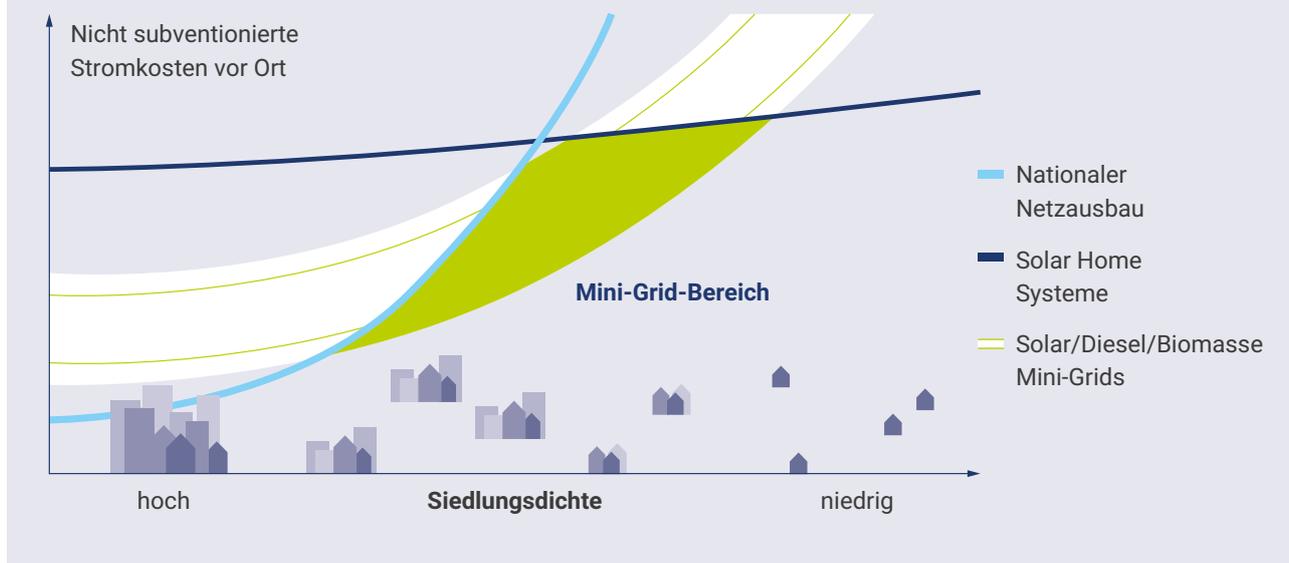
In welchem Zusammenhang stehen für das BMU die ländliche Elektrifizierung durch erneuerbare Energien und die globale Energiewende?

Die Formel ist einfach: Elektrifizierung wird kommen. Für den Klimaschutz ist entscheidend, welche Systeme sich durchsetzen. Man muss davon ausgehen, dass in einigen Regionen der Welt die ländliche Elektrifizierung vorrangig durch Dieselgeneratoren oder Klein-Kohlekraftwerke erfolgt. Durch die Studie haben wir gelernt, dass auch die Verwendung von Kerosin nicht zu vernachlässigende Treibhausgasemissionen verursacht, bezogen auf die Beleuchtung sogar höhere als Strom aus Kohlekraftwerken. Für die in der Regel sehr niedrigen Emissionen afrikanischer Staaten sind dies durchaus wichtige Größen.

Was ist mit dezentraler Energieversorgung gemeint und welche Rolle spielt die Solarenergie?

Für den weiteren Prozess zeichnen sich drei technische Systeme ab: Erstens netzgebundene zentrale Stromerzeugung. Hier setzen viele Staaten weiterhin auf Kohle, aber auch auf „large scale“ Erneuerbare. Der Netzausbau wird sich jedoch in vielen Ländern aus Kostengründen auf die Metropolen beschränken. Daher hat in den letzten Jahren das Interesse an dezentralen Lösungen wie an Mini-Grid- und Solar-Home-Systemen enorm zugenommen und wird auch von der etablierten Energie-Community ausdrücklich befürwortet.

Stromversorgung, SHS bis Netzausbau



Kosten für Mini-Grids und Solar Home Systeme in Abhängigkeit der Siedlungsdichte
(Quelle: Franz, Peterschmidt, Rohrer, & Kondev, 2014)

Was sind die Vorteile von dezentralen Lösungen im ländlichen Raum?

Es ist eine machbare Lösung im Hinblick auf den zähen Netzausbau. Zudem ist die Solarenergie auf dezentrale Versorgung eher zugeschnitten. Wichtig ist auch die Identifikation der Menschen vor Ort mit „ihrer“ Stromversorgung.

Worin sieht das BMU die größten Herausforderungen der ländlichen Elektrifizierung?

Das größte Problem ist die Finanzierung der Mini-Grids, die derzeit auf öffentliche Gelder angewiesen ist. Zwei gute Nachrichten: Die internationale Finanzierung für den Ausbau erneuerbarer Energien in Entwicklungsländern ist von 10 Mrd. US \$ (2010) auf 18,6 Mrd. US \$ (2016) gestiegen. Und der „Green Climate Fund“ hat in den letzten Monaten fünf Projekte zum Ausbau von Mini-Grids in Afrika auf PV-Basis bewilligt. Weitere Herausforderungen sind der häufig noch fehlende Regulierungsrahmen, technisches Know-how sowie das Fehlen eines Investors, bei dem alle Drähte für ein Mini-Grid-Projekt zusammenlaufen.

Welche Rolle spielt der Privatsektor in der ländlichen Elektrifizierung?

Er sollte die zentrale Rolle sowohl für den Bau und den Betrieb von Mini-Grids als auch den Vertrieb von Solar-Home-Systemen spielen. Die meist in staatlicher Hand befindlichen zentralen Stromerzeuger sind nicht für dezentrale Versorgungsstrukturen ausgerichtet und auch „zu weit weg“ von den örtlichen Problemen. Unternehmen, gerne auch Start-Ups, sind allerdings noch auf Fördermittel oder Unterstützung durch Fonds angewiesen und müssen die Akquise gut beherrschen.

atmosfair unterstützt den Privatsektor finanziell in der Umsetzung von Projekten der ländlichen Elektrifizierung durch Klimaschutzbeiträge. Wie sinnvoll finden Sie eine solche Unterstützung generell?

Diese Projekte sind natürlich sehr sinnvoll. Und sie dienen dem Klimaschutz. Allerdings sollte man in Ruhe prüfen, welche Elektrifizierung die jeweils passende ist. In einem anderen von mir besichtigten Projekt eines anderen Betreibers konnten in der ersten Phase lediglich ein Drittel der Einwohner mit Strom versorgt werden. Dies hat innerhalb des Ortes zu gefährlichen Zerreißen geführt und den Ortsfrieden massiv gefährdet. Glücklicherweise konnte im Nachhinein eine Finanzierung für eine zweite Ausbauphase gefunden werden.



Effiziente Öfen

Kleine Öfen – große Wirkung

Öfen, die Feuerholz sparen, schützen Wälder und Klima. Sie wirken sich positiv auf die Gesundheit aus und verbessern die Einkommenssituation vieler Familien. Gute Gründe für uns, die Produktion von Öfen in Ruanda und Nigeria zu fördern. Unserem Ziel, die gesamte Wertschöpfungskette vor Ort aufzubauen, sind wir ein großes Stück näher gekommen.

„Save80“ und „Dadin Kowa“ sind die Namen zweier Ofenmodelle. Der erste steht für 80 Prozent weniger Brennmaterial. Der zweite Name kommt aus dem Hausa und bedeutet „Gut für alle“. Beide Öfen helfen Familien in Ruanda und Nigeria, beim Kochen weniger Holz zu verbrauchen. Meist kochen sie noch über offenem Feuer. Das Feuer brennt drei bis fünf Stunden am Tag und verbraucht sehr viel Holz. Die Folgen sind deutlich spürbar. Der Holzkauf verschlingt einen großen Teil der Einkommen. Es häufen sich Erkrankungen der Atemwege. Und unter dem Druck der schnell wachsenden Bevölkerung schwinden Wald und Buschland. Zudem entstehen schädliche Klimagase.

Der Klimaschutz und die wirtschaftliche und soziale Situation der Menschen sind für uns eng miteinander verknüpft. Eine klimafreundliche Welt setzt Gerechtigkeit auf allen Ebenen voraus. Daher unterstützen wir Länder wie zum Beispiel Ruanda und Nigeria seit vielen Jahren darin, Klimaschutz und Wertschöpfung vor Ort umzusetzen. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit lokalen Partnern, die Öfen soweit wie möglich vor Ort zu produzieren. Dies reicht von kleineren Montagelinien bis hin zu großen Ofenfabriken, die eine Produktion großer Stückzahlen ermöglichen. So schaffen wir qualifizierte Arbeitsplätze, die Wertschöpfung bleibt im Land und es werden ganze Regionen mit Öfen versorgt.



Mitarbeiterinnen unserer Partnerorganisation Safer Rwanda montieren Öfen

Waldschutz durch effiziente Öfen



* Entwaldungsraten: Nigeria hat von 2000 bis 2005 mehr als 55 % seiner Waldfläche verloren und Lesotho in den vergangenen 25 Jahren rund 2/3 seines Buschwaldbestandes.

Save80 – perfekt für Ruanda

Bei der Umsetzung und der Wahl der passenden Ofen-Technologie nutzen wir unsere Erfahrungen aus anderen Projekten und Kooperationen vor Ort. Viele Aspekte spielen eine Rolle: Was und wie kochen die Menschen? Welche Ressourcen stehen ihnen zur Verfügung? Wie hoch ist ihr Einkommen? Leidet das Land unter politischen Konflikten?

In Ruanda haben wir gemeinsam mit unserem Partner SaferRwanda schnell erkannt, dass der Save80 der ideale Ofen für Ruanda ist. Das Land kämpft immer noch mit einem Defizit bei der Energieversorgung. Verschärft wird dies durch die hohe Bevölkerungsdichte und eine wachsende Bevölkerung. Daher wurde dringend ein hoch-effizienter Holzofen benötigt, um die Regierungsziele zur Schaffung eines Gleichgewichts zwischen Bedarf und Angebot an Kochenergie zu unterstützen.

Ein weiterer Grund ist, dass in Ruanda immer mehr Menschen in Städten leben. Hier verwenden viele Haushalte Holzkohle als Brennmaterial. Doch ist das Verfahren, mit dem Holzkohle hergestellt wird, höchst ineffizient. Für

ein Kilogramm Holzkohle benötigt man neun Kilogramm Holz. Dies trägt zum Verlust großer Waldflächen bei. Ersetzt man Holzkohleöfen durch Save80-Öfen, wird Holz für die Produktion der Kohle gespart. Dies kommt den lokalen Waldbeständen zugute.



Ruandische Frauen mit Ofen und Wunderbox



Der Dadin Kowa ist speziell für Nigeria entwickelt und wird vor Ort gefertigt

Ziel unserer Arbeit ist es, die lokale Bevölkerung so gut wie möglich einzubinden und lokale Ressourcen zu nutzen. Zum Beispiel kommen Fertigteile, die in Ruanda montiert werden, nur dann aus Deutschland, wenn sie nicht vor Ort hergestellt werden können, weil etwa Rohstoffe wie Stahl fehlen. Zudem spielt Wissenstransfer in Trainings und Workshops eine große Rolle. So haben wir bereits über 200 stabile Arbeitsplätze in Ruanda geschaffen. Die Mitarbeiter*innen fertigen die Einzelteile, montieren die Öfen und verkaufen sie dann landesweit in Vertriebssteams.

Dadin Kowa – entwickelt für Nigeria

In Nigeria ist die Lage etwas anders, obwohl beide Länder auf den ersten Blick mit ähnlichen Problemen kämpfen. Auch Nigeria leidet unter dem Verlust weiter Waldbestände. Doch verschärfen sich dadurch neben dem ökologischen Zustand auch soziale und ökonomische Spannungen. In letzter Zeit kam es in Nigeria zu gewaltsamen Auseinandersetzungen um Land und Ressourcen. Die zunehmende Wüstenbildung, die steigende Anzahl Binnenvertriebener und das geringe Einkommen vieler Menschen befeuern dabei den Konflikt zusätzlich.

Um auch der ärmsten Bevölkerung Nigerias Zugang zu einem gesundheitsverträglichen, effizienten und vor allem kostengünstigen Ofen zu ermöglichen, hat atmosfair in Zusammenarbeit mit dem International Centre for

Energy, Environment & Development (ICEED) eine eigene Ofenproduktion für die Region Katsina in Nordnigeria aufgebaut. Einheimische Handwerker*innen stellen den Ofen aus Lehm und anderen lokalen, teilweise recycelten Materialien her. So werden Kosten gespart und Werkstoffe aus dem Materialkreislauf verwendet. Wie der Name „Dadin Kowa – Gut für alle“ sagt, ist der Ofen auch erschwinglich für Familien mit geringsten Einkommen.

Der nächste Schritt: eine Ofenfabrik in Nigeria

atmosfair arbeitet auch am Bau einer neuen Ofenfabrik. Wir wollen, dass mehr Familien von den effizienten Öfen profitieren. Das ist notwendig im bevölkerungsreichsten Land Afrikas, wo der Wald schneller abgeholzt wird als in Brasilien. Um hier einen echten Unterschied machen zu können, müssen wir große Stückzahlen von jährlich 100.000 Öfen und mehr erreichen. Dazu müssen wir neben der Produktion vor allem an der Logistik und dem Vertrieb arbeiten. Eine echte Herausforderung im Flächenland Nigeria, das vom Norden bis zum Süden genauso 1000 Kilometer misst, wie vom Osten zum Westen. Es wird nicht leicht werden, hier genügend qualifiziertes Personal zu finden, auszubilden, und Produktion und Vertrieb aufzubauen, bei löchrigen Straßen, Straßensperren und hohen Spritpreisen. Aber sowohl für den Klimaschutz als auch den Frieden im Land ist das bitter nötig.

Nicht alles lief rund

Obwohl atmosfair in 2018 seine Arbeit vor allem im Bereich ländliche Elektrifizierung mit Photovoltaik erfolgreich neu erweitern konnte, gab es auch Schwierigkeiten beim Projektausbau, die uns zum ersten Mal vor bisher nicht gekannte Probleme stellten.

Indien, effiziente Öfen

Der Streit zwischen zwei Umsetzungspartnern von atmosfair vor Ort legte die Produktion von effizienten Öfen für fast ein Jahr lahm. Leider konnte atmosfair wenig vermitteln und wurde sogar selbst in den Konflikt hineingezogen.

Der Streit spielt sich zwischen zwei Ofenherstellern in der Chennai Region ab. Früher war der eine ausschließlich für den Vertrieb der Öfen in Westbengalen tätig, sowie für den Aufbau einer Logistikkette, die die bei Pyrolyseöfen entstehende Holzkohle von den Familien abkaufte und an Unternehmen weiterverkaufte. Als der Ofenhersteller

die Produktion einstellte, um sich auf andere Produkte zu konzentrieren, übernahm der Vertriebspartner die Produktion der Öfen und baute dafür eigene Werkstätten auf. Kurz darauf aber beschuldigte der alte Ofenhersteller den neuen, Patente gestohlen zu haben, und verlangte von atmosfair, dass die Fördergelder wieder an ihn fließen müssten und er weiterhin die Produktion kontrollieren wolle. Nachdem atmosfair das ablehnte, kam es dann auch zum Streit zwischen atmosfair und dem früheren Ofenhersteller, der bis heute nicht beigelegt ist. Da dieser Hersteller aber auch formelle Aufgaben für die Verifizierung des Projektes erbringt und in dieser Funktion bei den Behörden gemeldet ist, konnten die CO₂-Emissionsminderungen der bisher erfolgreich verkauften Öfen nicht erfolgreich verifiziert werden. Auch die vereinbarten Fördergelder für den Ausbau des Projektes musste atmosfair zurückhalten.

atmosfair hat nach gescheiterten Gesprächen und anwaltlicher Hilfe eine neutrale Vermittlungsstelle in Indien mit einem Schlichtungsverfahren beauftragt. Die IGCC (Deutsch indische Handelskammer) leitet das Verfahren. Wir hoffen, dass es eine einvernehmliche Lösung gibt, denn der Bedarf an effizienten Öfen in der Region ist groß.



Mitarbeiterinnen montieren effiziente Öfen für indische Haushalte

Nigeria, Aufbau einer eigenen Ofenfabrik

Schon seit mehreren Jahren plant atmosfair den Aufbau einer eigenen Ofenfabrik in Nigeria mit komplett nigerianischer Wertschöpfungskette. Dafür nötig ist aber der Kauf von Maschinen, die Sicherung von Personal und Gewerbeflächen sowie die Bindung von starken Logistikpartnern, die Nigeria landesweit beliefern können. Auch hier stießen wir in der Praxis auf Probleme, die wir vorher nicht kannten: Die Maschinen für die Herstellung verschiedener Ofentypen kommen teilweise aus Deutschland, teilweise aus China. Sie müssen robust genug sein, um auch im nigerianischen Umfeld dauerhaft und sicher zu laufen. Das bedeutet den Aufbau der Maschinen vor Ort, aber auch das Training von Fachkräften. Wir mussten lernen, dass weder chinesische noch deutsche Hersteller dafür Kapazitäten haben, sodass wir am Ende selbst begonnen haben, uns um diese Bereiche zu kümmern. In 2019 war atmosfair in China, um die Maschinenproduktion selbst zu sehen und mögliche Konfigurationen für den Standort Nigeria zu diskutieren.



Montage von Save80-Öfen, Nigeria

Climate Trek in Nepal eröffnet

Erdbebensichere, ökologische und komfortable Lodges entlang des ersten klimafreundlichen Wanderwegs stellen den Tourismus auf nachhaltige Füße

Wer auf dem Climate Trek durch die Helambu-Region nördlich von Kathmandu wandert, erlebt nicht nur die Fernsicht auf die Bergkette des Jugal Himal, sondern bekommt ein Verständnis von Natur und Kultur des Landes. Im Herbst 2018 haben atmosfair und die Projektpartner des forum anders reisen den bislang ersten nachhaltigen und klimafreundlichen Wanderweg in Nepal eröffnet. Zu ihm gehören elf Lodges in sieben Dörfern sowie jeweils zwei Schulen und Krankenstationen.

Nachdem ein verheerendes Erdbeben 2015 die Region schwer erschüttert hatte, entschlossen wir uns gemeinsam mit unseren Partnern einen neuen Trekkingpfad aufzubauen. Unser Ziel war es, den Tourismus in Nepal auf eine nachhaltige Weise wieder stark zu machen. Deshalb folgen die neuen Lodges einer ökologischen Bauweise in vielerlei Hinsicht. Zum großen Teil sind sie aus natürlichen dämmenden Baustoffen errichtet. Solaranlagen sorgen für sauberen Strom und Wärme. Effiziente Öfen und Biogasanlagen verringern den Holzverbrauch und halten die Luft rein. Erdbebensicher, ökologisch und komfortabel sichern die Eco-Lodges entlang des Trekking-

pfades den Menschen vor Ort langfristig ihre Einkünfte. Die Besitzer und Betreiber der Lodges sind ausnahmslos Frauen und Männer aus der Region. Finanziert wurde der Climate Trek mit Geldern aus den Klimaschutzbeiträgen der Mitglieder des forum anders reisen.

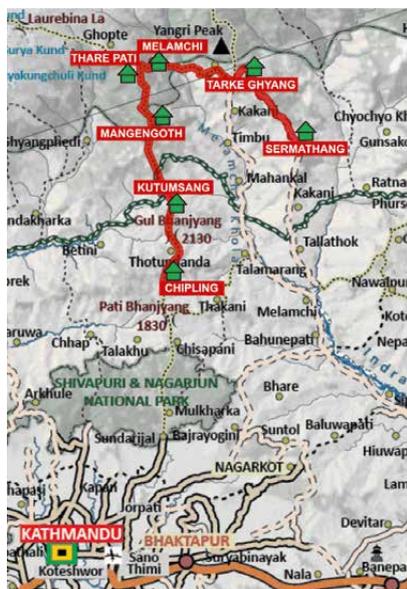


Die letzte Etappe der Wanderung, von Tarke Gyang nach Sermathang



Blick auf die Berge in Chipling, erster Stopp des Treks

Der Climate Trek ist 46 Kilometer lang, eine Tour dauert 7 Tage, der höchste Punkt der Route ist Thare Pati auf 3650 Meter.



„Wir sprachen mit einer Witwe in Tarke Ghyang. Das ging mir unter die Haut, denn die Frau hatte ihre Familie und ihr Hotel durch das Erdbeben verloren. Andererseits spürte ich, wie sie im Laufe des Abends ganz langsam wieder Mut fasste, weiterzumachen. Heute ist sie Teil des Climate Treks Nepal!“



Manfred Häupl, Gesellschafter von Hauser Exkursionen international GmbH und Vorstandsvorsitzender des forum anders reisen

Die Yangrima Eco Lodge ist umweltfreundlich gebaut: mit Hanfbeton

Vom Marktabfall zum Dünger

Tansania

atmosfair fördert gemeinsam mit der Stadt Hamburg den Bau einer Kompostieranlage in Dar es Salaam. Die Arbeiten machten 2018 große Fortschritte. Für die zukünftige Abfallwirtschaft der Region ist das Projekt schon jetzt ein Vorbild.

Die Maschinen auf dem Baugrundstück in Mabwepande nahe der Hauptstadt Dar es Salaam laufen auf Hochtouren. Rund 25 Tansanier arbeiten seit Mai 2018 für eine chinesische Baufirma am ersten Kompostierwerk der Region. Sie bereiten den Baugrund für das Fundament vor. Weil der Boden weich ist, muss er ausgetauscht werden. Kies und neuen Boden konnten die Bauarbeiter in einer nahe gelegenen Kiesgrube abbauen. Auf dem Fundament entstehen erste Betonbauwerke. Ein Betriebsgebäude mit Sozialräumen für die Bauarbeiter und Ingenieure werden gebaut und die Betonbodenplatte für den Einbau der speziellen Lüftungskanäle vorbereitet. Immer wieder erschwerten unerwartet starke Regenfälle und auch rechtliche Hindernisse die Bauarbeiten. Gehen die Arbeiten weiter wie bisher, können in der Anlage voraussichtlich ab Ende 2019 organische Marktabfälle kompostiert werden.

Beim Handel mit Mais, Maniok und Mango entstehen auf den rund 35 Märkten Dar es Salaams jeden Tag bis zu 300 Tonnen organischer Abfall. Das Problem: Die Lebensmittelreste bleiben teilweise in den Straßen liegen und riechen mit der Zeit unangenehm. Zum anderen verrottet ein Großteil auf Deponien zusammen mit anderem Müll und nimmt beim Transport und auf der Deponie wichtigen Platz weg, der eigentlich für nicht-organischen Müll dringend gebraucht wird. Bei der Verrottung unter Luftabschluss entsteht zudem das Treibhausgas Methan. In der neuen Kompostieranlage werden die organischen Abfälle belüftet und können über lange Zeiträume kon-



Projektmanager: Dr. Florian Kölsch in Mabwepande



Markt in Dar es Salaam mit organischem Abfall

trolliert verrotten. So bildet sich kaum Methan. Jährlich lassen sich bis zu 8000 Tonnen an CO₂-Äquivalenten mit dieser Technologie einsparen. Das Kompostierwerk kann am Tag rund 50 Tonnen organischer Abfälle verarbeiten. Das ist ein Sechstel der gesamten Marktabfälle Dar es Salaams, aus dem nährstoffreicher Kompost für die Felder um die Stadt herum entsteht. Geplant ist 2020 eine Erweiterung der Anlage auf weiteren 40.000 Quadratmetern. Pro Tag können dann rund 200 Tonnen Marktabfälle angenommen werden. Zudem entstehen zusätzliche Arbeitsplätze für Einheimische.



Die Baustelle, auf der bald 25 Tansanier arbeiten

Die Kompostieranlage trägt nicht nur zum Klimaschutz bei, sondern ist auch für die zukünftige Abfallwirtschaft der Region richtungsweisend. Auch die anderen Teilstädte insbesondere Ilala und Temeke und die Metropolverwaltung DCC haben begonnen, geeignete Grundstücke für ähnliche Folgeprojekte zu suchen. Projektpartner sind die Kommunen Kinondoni und die Dr. Kölsch Geo- und Umwelttechnik GmbH.

„Die internationalen Donoren staunen: Die Stadt Hamburg realisiert das bislang größte Einzelförderprojekt für die Abfallwirtschaft in Dar es Salaam.“

Projektpartner – Auswahl



Edward Osew

Funktion: CEO
Organisation: Sunhut Ltd.
Land: Ghana
Projekt: Solarkiosk



David Karanja

Funktion: Executive Director
Organisation: Sustainable Energy Strategies
Land: Kenia
Projekt: Biogas



Michael Hönes

Funktion: Managing Director
Organisation: Solar Lights (Pty) Ltd.
Land: Lesotho
Projekt: Effiziente Öfen und Solar Homes Systems



Allan Mubiru

Funktion: Ruanda Country Manager
Organisation: atmosfair
Land: Ruanda
Projekt: Effiziente Öfen



Dr. Florian Kölsch

Funktion: Geschäftsführer
Organisation: Dr. Kölsch Geo- und Umwelttechnik
Land: Tansania
Projekt: Kompost



Hazim Khdeda Mishko

Funktion: Techniker
Organisation: BRHA
Land: Irak
Projekt: solare Stromversorgung für Mam Rshan



Hitesh Goyal

Funktion: Coordinator
Organisation: KPTL
Land: Indien
Projekt: Stromerzeugung aus Ernteresten



Moulindu Banerjee

Funktion: Project Coordinator
Land: Indien
Projekt: Effiziente Öfen



Bimal B.K.

Funktion: Project Manager Climate Trek Nepal
Organisation: atmosfair
Land: Nepal
Projekt: Climate Trek



Xavier Ducret

Funktion: Region Manager
Organisation: Indian Ocean
Akuo Energy
Land: Madagaskar
Projekt: PV-Kraftwerk



Toyin Oshaniwa

Funktion: Nigeria Country Manager
Organisation: atmosfair
Land: Nigeria
Projekt: Effiziente Öfen



Christine Muhongerwa

Funktion: Chief Executive Officer
Organisation: Safer Rwanda
Land: Ruanda
Projekt: Effiziente Öfen



Hoshyar Rassam

Funktion: Lokaler Projektmanager
Organisation: atmosfair
Land: Irak
Projekt: solare Stromversorgung für
Mam Rashan



Nawar Eena

Funktion: Bauleiter
Organisation: atmosfair
Land: Irak
Projekt: solare Stromversorgung für
Mam Rashan



Shero Smo

Funktion: Campleiter
Organisation: BRHA
Land: Irak
Projekt: solare Stromversorgung
für Mam Rashan



Prem Pokhrel

Funktion: Programme Manager
Organisation: Alternative Energy
Promotion Center (AEPC)
Land: Nepal
Projekt: Biogas



Waleska Monterroso

Funktion: Environmental Regent
Organisation: Consorcion de
Inversiones S.A. CISA
Land: Honduras
Projekt: Kleinwasserkraftwerk



Marina Brückner-Supriyono

Funktion: Program Coordinator
Organisation: BORDA
Land: Indonesien
Projekt: Kompost und Recycling

Neues aus den Klimaschutzprojekten

Indien

Stromerzeugung aus Ernteresten



Zwei Biomassekraftwerke im indischen Bundesstaat Rajasthan verwenden Erntereste zur Stromerzeugung. Neben der klimafreundlichen Energieerzeugung bietet der Verkauf der Erntereste den Kleinbauern eine zusätzliche Einnahmequelle.

Was haben wir 2018 erreicht?

Die Kooperation zwischen atmosfair und dem indischen Unternehmen KPTL feierte ihr zehnjähriges Bestehen. In dieser Zeit konnten die Effizienz des Kraftwerks kontinuierlich erhöht und die Prozesse für die Anlieferung und die Speicherung der Biomasse verbessert werden. Das Kraftwerk speiste rund 48.000 MWh erneuerbare Energie ins Netz ein und versorgte rund 40.000 indische Haushalte mit Strom.

Einsparung: bis zu 50.000 Tonnen CO₂ pro Jahr

Unser Partner: KPTL, indisches Unternehmen

Indonesien

Kompostierung von organischem Haushaltsmüll



Müllberge stellen indonesische Kommunen vor große Herausforderungen. atmosfair unterstützt die Bewohner armer Stadtviertel darin, selbstverwaltete Recyclinghöfe zu betreiben. Lokale Mitarbeiter sortieren die Abfälle, Wertstoffe werden weiterverkauft, der organische Anteil wird aerob mit passiver Belüftung kompostiert und als Dünger verwendet.

Was haben wir 2018 erreicht?

Inzwischen gibt es 16 Recyclingzentren. Momentan läuft die dritte Projektprüfung.

Einsparung: bis zu 1.300 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr

Unsere Partner: BORDA Deutschland / BORDA South East Asia

Lesotho

Solar Home Systeme



atmosfair bietet den Haushalten Zugang zu Solarlampen und Solar Home Systems. So werden CO₂-Emissionen vermieden und das Risiko von Atemwegserkrankungen verringert. Zudem entstehen Arbeitsplätze. In den ländlichen Regionen sind die meisten Haushalte nicht an das Stromnetz angeschlossen. Deshalb nutzen Menschen Kerzen und Paraffinlampen zur Beleuchtung ihrer Häuser.

Was haben wir 2018 erreicht?

Der Verkauf und die Installation der Solarsysteme haben begonnen. In den kommenden Jahren soll die Anzahl der installierten Systeme von wenigen Hundert auf mehrere Tausend anwachsen. Unser Projektpartner Solar Lights ist im ganzen Land unterwegs und erreicht auch die entlegensten Dörfer des Lesotho-Hochlandes.

Einsparung: bis zu 2.000 Tonnen CO₂ pro Jahr

Unser Partner: Solar Lights (Pty) Ltd.

Lesotho

Effiziente Öfen „Save 80“



atmosfair fördert und subventioniert über DHL Save 80-Öfen für einkommensschwache Familien. Die Öfen verbrauchen 80 Prozent weniger Holz. In Lesotho kochen noch viele Menschen auf dem Drei-Steine-Feuer, das sehr viel Holz benötigt. So werden weite Teile des Buschs abgeholzt, mehr als nachwachsen kann.

Was haben wir 2018 erreicht?

Das Projekt erhielt einen der weltweit renommiertesten Umweltpreise, den National Energy Globe Award. Die Begründung: Die Initiative verbessert das Klima und die Lebenssituationen der Menschen in Lesotho nachhaltig.

Einsparung: insgesamt 20.000 Tonnen CO₂ pro Jahr, gemittelt über 10 Jahre

Unsere Partner: Deutsche Post DHL, Solar Lights (Pty) Ltd.

Indien

Solarthermie- Kraftwerk „India One“



Das Solarthermie-Kraftwerk „India One“ erzeugt aus Sonnenenergie Strom und Wärmeenergie für den Campus eines Yoga- und Meditationszentrums. Es ist daher ein wichtiger Schritt in Richtung klimaneutrale Energieversorgung. Indiens Energiebedarf steigt rasant. Um die Energieversorgung zuverlässiger und klimafreundlicher zu machen, ist die Solarenergie für Indien ein wichtiger Baustein.

Was haben wir 2018 erreicht?

Das Kraftwerk läuft inzwischen erfolgreich und versorgt den nahe gelegenen Campus der Brahma Kumaris Yoga- und Meditationsschule mit Strom aus Sonnenenergie.

Einsparung: Ca. 5.000 Tonnen CO₂ pro Jahr, nicht für die Kompensation

Unsere Partner: World Renewal Spiritual Trust (WRST)

Indien

Effiziente Holzvergaseröfen



In Westbengalen befindet sich ein Teil der größten Mangrovenwälder der Welt. Als natürliche Barriere vor den Folgen des ansteigenden Meeresspiegels spielen sie eine wichtige Rolle für die Biodiversität und das Leben der Menschen. Doch das Bevölkerungswachstum und der damit steigende Holzbedarf führen zu einer Abholzung dieser Wälder. Holzvergaseröfen helfen, den Holzverbrauch beim Kochen deutlich zu verringern.

Was haben wir 2018 erreicht?

atmosfair unterstützt den Bau und Vertrieb von Holzvergaseröfen. Die ersten vom Lions Club geförderten Öfen wurden Anfang des Jahres in einer Werkstatt vor Ort gebaut und an Haushalte verkauft. Neben dem effizienten und rauchfreien Kochen produzieren die Öfen zudem Holzkohle, die ihre Besitzer weiterverkaufen können. Es gab aber auch Probleme, siehe Seite 20.

Einsparung: 5.000 Tonnen CO₂ pro Jahr, gemittelt über 10 Jahre Technologietransfer

Unsere Partner: Sapient (kleines Unternehmen aus Kalkutta) und Servals (indischer Hersteller)

Klima, Schokolade und ich

atmosfair macht Klimawissen erfahrbar und stärkt das Klimabewusstsein junger Menschen. Dafür arbeiten wir mit Experten aus der Umweltbildung zusammen. 2018 haben wir mit unseren Bildungsangeboten mehr als 4500 Schüler*innen erreicht.

Die junge Generation sagt es laut: „Handelt endlich – damit wir eine Zukunft haben!“ Mit den Fridays-for-Future-Demos fordern Schüler*innen in vielen Ländern Europas eine bessere Klimapolitik, die Einhaltung des Pariser Abkommens und ein Umdenken in unserem Konsumverhalten. Wir unterstützen dieses Anliegen und finden, je früher und je mehr Schüler*innen über die Zusammenhänge zwischen Klimawandel und unseren Lebensgewohnheiten Bescheid wissen, desto besser können sie ihr Handeln einordnen und ihre Zukunft gestalten. Deshalb bauen wir unsere Bildungsangebote an Schulen weiter aus.

Ziel erreicht: Zusammenarbeit mit der Deutschen Umwelt-Aktion e. V.

Gemeinsam mit der Deutschen Umwelt-Aktion e. V. (DUA) haben wir 2017 die Unterrichtsmodule „Mein CO₂-Fußabdruck“ & „Ernährung und Klima“ entwickelt. Umweltpädagog*innen der DUA bringen Kindern der vierten Klasse Zusammenhänge interaktiv näher. In den zwei Modulen geht es zum einen um die Ursachen und Folgen des Klimawandels und zum anderen um Lebensmittel und Klima. Anhand von einfachen Versuchen, wie zum Beispiel mit einem Globus, Thermometer und einer Plexiglashülle, können die Kinder den Treibhausgaseffekt nachvollziehen. Oder sie können an der Klimawaage herausfinden, wie viel CO₂ in einer Tafel Schokolade steckt. Die Klimawaage macht die CO₂-Menge sichtbar, die bei der Herstellung von Lebensmitteln anfallen. So lernen die Schüler*innen spielerisch, ihre Konsumgewohnheiten zu hinterfragen. Neben Versuchen, Geschichten, Bildern und Spielen gibt es zu jedem Modul ein eigens von atmosfair und der DUA entwickeltes Arbeitsheft.

Unserem ursprünglichen Ziel, bis 2020 den Klimaunterricht mindestens 10.000 Schüler*innen zu ermöglichen,

sind wir ein großes Stück nähergekommen. Aldi Süd als Unterstützer hat atmosfair Mittel bereitgestellt, die bis Ende 2020 im süddeutschen Raum sogar über 12.000 weiteren Schüler*innen die Teilnahme an den Unterrichtseinheiten erlauben. Im gleichen Umfang ist eine Kooperation mit Aldi Nord für Norddeutschland geplant.

Beide Aldi-Partner enthalten sich übrigens komplett bei der inhaltlichen und sonstigen Gestaltung des Unterrichts und der Materialien, es werden auch keine Logos von Aldi Nord und Aldi Süd abgebildet. So kann den Kindern ein authentisches Bildungsprogramm im Bereich Klimaschutz geboten werden. Diese Vereinbarung ist allen Seiten wichtig.

Lehrer*innen schätzen die Qualität des Angebots und können in einer Doppelstunde den Kindern das Thema Klimawandel spielerisch näher bringen. „Das gut aufbereitete Material und die kindgerechte Vortragsweise waren toll und haben bei den Kindern Betroffenheit erzeugt, ohne sie zu verängstigen“, betont eine Lehrerin in Hamburg. Immerhin nutzten 83 Grundschulen das kostenlose Angebot von atmosfair. Zu den Städten Hamburg und Berlin sind 2018 weitere Schulen aus Hannover und Magdeburg hinzugekommen. Auch über die Landesgrenzen hinaus konnten wir im Rahmen unserer Kooperation mit FlixBus die Reichweite des Klimaunterrichts vergrößern. Grundschulen in München und Linz buchten das Angebot. Für 2019 sind weitere Unterrichtseinheiten in München und Straßburg geplant.

Auf Erfolgskurs: „Germanwatch Klimaexpedition“

Unser etabliertes Format „Germanwatch Klimaexpedition“ für Schüler*innen ab der fünften Klasse konnten wir 2018 weiterentwickeln. Insgesamt wurden 68 Unterrichtseinheiten erfolgreich an weiterbildenden Schulen durchgeführt. Auch 2019 wird dieses Bildungsangebot fortgesetzt. Dank der Unterstützung von Aldi Süd sind bis Ende 2020 rund 200 „Germanwatch Klimaexpeditionen“ geplant. Die geplante Kooperation mit Aldi Nord sieht darüber hinaus 200 zusätzliche Unterrichtseinheiten vor.

Die Germanwatch Klimaexpedition holt den Blick vom Weltall auf die Erde ins Grüne Klassenzimmer. Schüler*innen erarbeiten anhand des Vergleichs von live gezeigten und archivierten Satellitenbildern die Themen Klimawandel und Rohstoffabbau. An Beispielen wie dem Gletscherschwund und Meeresspiegelanstieg werden die Folgen des Klimawandels sichtbar. Darauf aufbauend

reisen Schüler*innen anhand von Satellitenbildern virtuell zu bekannten Reisezielen, sehen mit Kondensstreifen aus Flugzeugen oder Schiffsabluftfahnen die Spuren nicht-nachhaltigen Mobilitätsverhaltens und entwickeln selbst Ansätze für klimafreundliche und sozialverträgliche Mobilität. Lehrer loben immer wieder, dass die Relevanz des persönlichen CO₂-Abdrucks, des politischen Engagements und der Zusammenhang zwischen Klima und Regenwald durch die Germanwatch Klimaexpedition in den Klassen erst richtig deutlich geworden ist.



Klimaunterricht | Foto: Bernhard Ellmann

DUA-Mitarbeiterin Manuela Graf: „Das Projekt erklärt den Kindern auf passende Weise den Treibhauseffekt und zeigt ihnen, was sie ganz konkret für den Klimaschutz tun können. Ich merke immer wieder, wie wichtig es für sie ist, zu wissen, dass sie selbst einen eigenen Beitrag leisten können.“

„Energiesparmeister“ – bestes Klimaschutz- projekt an Schulen

Was können die Schulen für den Klimaschutz tun? Das fragen jedes Jahr das Bundesumweltministerium und die gemeinnützige Beratergesellschaft co2online. Sie sind auf der Suche nach den effizientesten, kreativsten und nachhaltigsten Klimaschutzprojekten an deutschen Schulen. Das beste Schulprojekt in jedem Bundesland gewinnt.

atmosfair unterstützt den Energiesparmeister-Wettbewerb. Die sechzehn Landessieger erhalten je 2.500 Euro Preisgeld sowie eine Patenschaft mit einem Unternehmen, das sie beim finalen Online-Voting zum Bundessieger unterstützt.



Vertreter*Innen des Warndt-Gymnasiums nehmen – sichtlich glücklich – in Berlin ihren Preis entgegen.

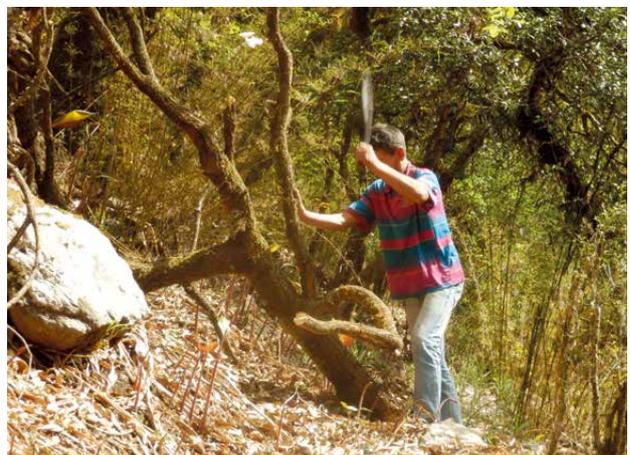
Nepal: Biogas statt Brennholz

Mit Biogasanlagen können Kleinbauern in Nepal umweltfreundlich und gesundheitsschonend kochen. Bis 2030 will die nepalesische Regierung sauberes Kochen mit Biogas für mehr Menschen zugänglich machen. atmosfair unterstützt das Programm seit vielen Jahren. Bisher konnten rund 174.000 Haushalte mit Biogasanlagen ausgestattet werden.

Noch heute kochen viele Familien in ländlichen Gegenden Nepals auf offenen Feuerstellen. Als Brennmaterial nutzen sie Holz. Meist brennt das Holzfeuer in den einfachen Häusern den ganzen Tag und verursacht viel Rauch in den Räumen. Dieser schädigt sowohl die Atemwege als auch die Augen und kann dauerhaft zu ernsthaften Lungenerkrankungen führen. Außerdem gerät der Waldbestand zunehmend unter Druck, weil Holz den wichtigsten Energieträger für die Haushalte darstellt.

Der hohe Brennholzbedarf bedroht die Wälder Nepals

Biogas, das in hauseigenen Biogasanlagen erzeugt wird, kann Brennholz ersetzen. Schon zwei bis drei Rinder, Büffel oder ähnliches Vieh genügen, um eine Familie mit ausreichend Energie zum Kochen zu versorgen. Wie funktioniert das? Der Dung der Tiere wird 1:1 mit Wasser gemischt und in einem Faulbehälter gesammelt. Durch die dortige anaerobe Vergärung entsteht Methan. Dieses wird über Rohre zu den Gaskochern in die Küche geleitet. Für die Familien und die Umwelt bieten Biogasanlagen eine ganze Reihe von Vorteilen. Es entsteht kein ungesunder Rauch beim Kochen, da das Gas nahezu rauchfrei verbrennt. Familien sparen die Zeit, die sie für das Sammeln des Feuerholzes benötigen. Die Gärreste, die bei der





Zwei Frauen füllen Kuhdung in ihre Biogasanlage

Fermentierung entstehen, können die Bauern als Dünger verwenden und damit ihre Erträge aus der Landwirtschaft erhöhen. Zudem wird weniger Wald abgeholzt und das Klima geschützt.

atmosfair unterstützt das „Nepal Biogas Support Programme“ seit 2014. Seitdem haben wir mittlerweile knapp 174.000 Biogasanlagen gefördert. Alle Anlagen sind nach dem UN Clean Development Mechanism und dem Gold Standard zertifiziert. Im Jahr 2018 betrug die CO₂-Minderung 234,900 Tonnen. Unabhängige Prüfer vergewisserten sich, ob die Einsparung auch tatsächlich erbracht wurde. Sie prüfen, ob die Anlagen intakt und in Benutzung sind und ausschließlich Biogas zum Kochen genutzt wird. Im August 2018 konnten wir das Projekt erfolgreich in den neuen „Gold Standard for the Global Goals“ überführen.

Seit den schweren Erdbeben, die 2015 große Teile Nepals verwüsteten, unterstützen wir auch das Biogas Repair Programm mit Reparaturaufträgen. Mit einer Spende von Klimaforscher und atmosfair-Schirmherr Mojib Latif ließen wir in Kooperation mit BSP-N 310 Biogasanlagen im Jahr 2017 reparieren. Die finanzielle Unterstützung des DAV Summit Clubs sowie des 24-Gute-Taten e. V. ermöglichte es uns, in 2018 weitere 177 Biogasanlagen wieder instandzusetzen, die ebenfalls durch die Erdbeben beschädigt wurden.

Der Ausbau der Biogasnutzung genießt in Nepal einen hohen Stellenwert. So hat sich eine vitale Branche mit über 100 Biogasfirmen entwickelt. Die Unternehmen übernehmen den Bau und die Wartung der Anlagen sowie die Schulung der Nutzer.



Das Biogas strömt durch eine Leitung zu einem Gasherd und verbrennt sauber

CO₂-Kompensation nach 2020

Was ändert sich mit dem Pariser Klimaschutzabkommen?

Das Pariser Abkommen ist ein Wendepunkt der internationalen Klimapolitik. Aber noch ist es nicht fertig ausgearbeitet. Was fehlt, sind unter anderem klare Regeln für die Förderung von Klimaschutzprojekten. „Wir brauchen klare Regeln für die eindeutige Zurechnung von Emissionsminderungen, um Doppelzählung zu vermeiden“, sagt Florian Eickhold von atmosfair. Um Lösungen zu entwickeln, steht atmosfair im engen Dialog mit den Gastländern und Vertretern der internationalen Klimapolitik.

Herr Eickhold, 2020 tritt das Abkommen von Paris in Kraft. Was bedeutet das für die CO₂-Kompensation?

Das Pariser Abkommen regelt, wie heute schon das Kyoto-Protokoll, den globalen Klimaschutz. Seine Rahmenbedingungen sind auch für freiwillige Klimaschutzinitiativen von Bedeutung. Doch es gibt fundamentale Änderungen.

Neu ist, dass sich zum ersten Mal auch Entwicklungs- und Schwellenländer nationale Klimaschutzziele setzen. Alle machen jetzt verpflichtend beim Klimaschutz mit. Vom Norden initiierte und finanzierte Klimaschutzprojekte, die bislang mit großen Freiräumen in Entwicklungs- und Schwellenländer stattfanden, werden sich in Zukunft mit den Klimaschutzpolitiken der Gastländer arrangieren müssen. Zum anderen müssen Kyoto-Verfahren für die Projektdurchführung, wie der Clean Development Mechanism (CDM), ersetzt oder überarbeitet werden. CO₂-Kompensation, ob reguliert oder freiwillig, muss diese neuen Strukturen berücksichtigen.

Welche Punkte finden Sie besonders kritisch?

Es gibt noch viele Unklarheiten. Momentan sehen wir die zwei größten Herausforderungen unter dem Pariser Abkommen bei der Doppelzählung und der Zusätzlichkeit, solange die internationale Gemeinschaft sich nicht auf globale Regeln verständigt hat.

Können Sie die Problematik der Doppelzählung genauer erläutern?

Ein Beispiel: Ein deutsches Unternehmen startet und finanziert ein Klimaschutzprojekt in Indien. Bei der Doppelzählung rechnen sich zwei Parteien die CO₂-Minderungen des Projektes an. Indien, um seine eigenen Klimaschutzziele unter dem Pariser Abkommen zu erreichen. Das Unternehmen in Deutschland, um seine eigenen Emissionen zu kompensieren. Aber das CO₂ ist ja nur einmal eingespart worden.

Anpassung der Klimaschutzziele

Kompensierende Partei

Mit Klimaschutzprojekt „A“ werden **2 t CO₂-Äquivalente** kompensiert



Projektland Ziel: 50 % Reduktion > 3 t reduzieren > max. 3 t Emissionen

Ergebnis **ohne**
Anpassung der Klimaschutzziele:
3 t Emission

Ergebnis **mit**
Anpassung der Klimaschutzziele:
1 t Emission

- Land rechnet sich die Emissionsreduktion des Klimaschutzprojekts „A“ von 2 t als seinen Erfolg an
- Land muss nur noch 1 t reduzieren, um Ziel zu erreichen

- Land darf sich nicht die exportierten Reduktionen anrechnen
- Ziel wird um 2 t angepasst (verschärft)
- Land muss weitere 3 t reduzieren, um Ziel zu erreichen

Das Problem entsteht auch, wenn Indien seine eigenen Klimaschutzanstrengungen reduziert, weil das aus Deutschland finanzierte Projekt ihm seine Pflicht abnimmt. Aber eigentlich müsste Indien dann seine Klimaziele verschärfen, um genau die CO₂-Minderungs- menge, die ihm das deutsche Unternehmen abnimmt. Das wird aber kaum nachzuerfolgen sein. Wenn dabei das freiwillig finanzierte Klimaschutzprojekt mit eingerechnet wird, fehlen deswegen am Ende unter dem Strich Emissionseinsparungen, die sonst möglich gewesen wären. Auch sogenannte Financial Support Claims, mit denen Unternehmen darauf hinweisen, dass sie mit ihrem Projekt Unterstützung für die Klimaschutzziele eines Projektlandes geleistet haben, können so zur Doppelzählung führen.

Doppelzählung und die Zukunft der CO₂-Kompensation sind eng miteinander verknüpft. Wird es im Pariser Abkommen Lösungen geben?

Die Regeln zum Umgang mit Doppelzählung werden derzeit ausgehandelt. Es muss klar sein, wer sich die Emissionsminderungen anrechnen darf. Dafür braucht es einen Bilanzierungsmechanismus, der eine mögliche Doppelzählung vermeidet. Davon, wie diese Regeln ausfallen, und welchen Spielraum sie den Staaten für bilaterale Vereinbarungen lassen werden, hängt ab, wie die

CO₂-Kompensation weiterhin möglich sein wird. Kommt es nicht zu einer Einigung, wird die formelle Kompensation künftig nicht mehr möglich sein.

Bisher müssen Klimaschutzprojekte den Nachweis der Zusätzlichkeit erbringen. Wie sieht das unter dem Pariser Abkommen aus?

Zusätzlichkeit besagt, dass ein Klimaschutzprojekt nicht zustande kommt, wenn es nicht die zusätzliche Finanzierung durch CO₂-Minderungen erhält. Ohne eine finanzielle Unterstützung wären keine Emissionsminderungen entstanden. Deshalb darf sich der Förderer diese Einsparungen anrechnen lassen. Diese Zusätzlichkeit musste bisher unter dem CDM und anderen Kompensationsstandards nachgewiesen werden. Im Artikel 6 des Pariser Abkommens gibt es jedoch noch keine klare Regelung zum Nachweis der Zusätzlichkeit. Zusätzlichkeit und Doppelzählung sind fundamentale Bestandteile für integrale Kompensation.

Warum hat der CDM aus Ihrer Sicht weiterhin Bedeutung?

Klimaschutzprojekte müssen bestimmte Kriterien erfüllen, um als CDM-Projekt zugelassen zu werden. In Bezug auf die Klimawirkung und Nachhaltigkeit stellt der CDM zusammen mit dem Gold Standard bisher den verlässlichsten Standard für Klimaschutzprojekte dar,

Zur Fortsetzung unseres Biogas-Projektes suchen wir gemeinsam mit der nepalesischen Regierung nach Lösungen



„Die beste Lösung für einen gut funktionierenden freiwilligen Kompensationsmarkt nach 2020 ist, dass sich die internationale Gemeinschaft auf länderübergreifende Regelungen für den Artikel 6 des Paris-Abkommens einigt.“

auch wenn wir in der Praxis noch viele Unzulänglichkeiten sehen. Wir lassen unsere Projekte fast ausschließlich nach dem CDM und dem Gold Standard zu. Insbesondere die Methoden zur Überwachung und Quantifizierung der Emissionseinsparungen, die über viele Jahre entwickelt wurden, sind ein wertvolles Erbe des CDM.

Wie bringt sich atmosfair in die internationale Post-2020-Debatte ein bzw. wird in diese eingebunden?

Aktuell befinden wir uns mit all unseren Projektpartnern und Regierungen der Partnerländer in Gesprächen. Wir setzen uns für verbindliche und klare Regeln im Umgang mit Doppelzählungen ein und fordern einen Nachfolge-mechanismus ähnlich dem CDM. Um das zu realisieren, stehen wir in engem fachlichen Austausch mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, dem Umweltbundesamt, sowie Mitgliedern des CDM Aufsichtsrates. Zudem hat atmosfair dem Gold Standard gegenüber auch Stellung bezogen und Vorschläge gemacht, die wir für einen klima-integren CDM-Nachfolge-mechanismus als wichtig erachten.

Welche Lösungen schlägt atmosfair vor?

Die beste Lösung für einen freiwilligen Kompensationsmarkt nach 2020 ist, dass sich die internationale Gemeinschaft auf länderübergreifende Regelungen für den Artikel 6 des Pariser Abkommens einigt. Als zweitbeste Lösung sehen wir bilaterale Vereinbarungen zwischen



Florian Eickhold – atmosfair-Experte für Klimaschutz und CO₂-Märkte

dem investierenden Land und dem Gastland an. Darin müsste der formale Rahmen festgelegt werden, innerhalb dessen freiwillige Klimaschutzprojekte von privaten Firmen umgesetzt werden können.

Stehen Sie in Verhandlungen mit Ländern, in denen sie Klimaschutzprojekte realisieren?

Ja, wir entwickeln vor allem im Dialog mit den Gastländern Lösungen. Wir befinden uns in einer guten Ausgangsposition für Verhandlungen mit dem Gastland. Unsere Projekte würden ohne die Förderung von atmosfair nicht realisiert. Also gäbe es ohne das Projekt keine Klimawirkung. Außerdem kommen unsere Projekte den Menschen direkt vor Ort zugute. Zum Beispiel schaffen wir neue Einkommensquellen und Arbeitsplätze. Deshalb sind atmosfair Projekte in den Gastländern ausdrücklich erwünscht, das wissen wir unter anderem aus den Gesprächen mit den Behörden des Gastlandes bei der Projektzulassung.

Welche konkreten Kooperationen gibt es?

Mit unserem langjährigen Partnerland Nepal haben wir bereits eine Absichtserklärung vereinbart, um gemeinsam nach Lösungen unter den noch ungewissen Regeln des Pariser Abkommens zu suchen. Wir wollen unsere Zusammenarbeit im größten Projekt zur Förderung von Kleinbiogasanlagen für Bauernhöfe fortsetzen, denn Nepal braucht die finanzielle Unterstützung, und das Klima braucht die CO₂-Minderungen.

Was ist der Clean Development Mechanism (CDM)?

Der CDM ist ein weltweites Verfahren, das im Kyoto-Protokoll eingerichtet wurde. Es regelt die Anrechenbarkeit von CO₂-Minderungen aus Projekten, die ein Industrieland in einem Schwellen- und Entwicklungsland durchführt. Ein Photovoltaikpark, der zum Beispiel in Indien CO₂-Emissionen durch Einspeisung von Grünstrom ins Netz einspart, erhält vom UN-Klimasekretariat nach Zulassung und jährlicher Prüfung nachträglich Bescheinigungen über die eingesparte Menge an CO₂. Diese kann sich dann der Investor des Photovoltaikparks anrechnen, also z.B. atmosfair. Die Ursprungsidee war, dass Staaten mit dem CDM kosteneffizienter und „flexibler“ ihre Klimaschutzziele erreichen können. Heute wird der CDM meist von Unternehmen genutzt, die damit einen Teil ihrer freiwilligen oder gesetzlichen Klimaschutzverpflichtungen erfüllen.

Unser Anspruch

Ansatz



Standards

- Kompensation ist nur die zweite Wahl, die direkte CO₂-Vermeidung ist wirkungsvoller
- Klimaschutz ist wichtiger als die Maximierung von Spendeneinnahmen
- Wesentlicher Bestandteil: Bewusstseinsbildung führt längerfristig zur direkten CO₂-Vermeidung
- Kooperation mit Geschäftsreisesezialisten zur Reiseoptimierung, inkl. Videokonferenzen



Umsetzung

- Keine Kooperation mit Partnern, die die atmosfair-Standards nicht einhalten (z. B. bei der CO₂-Berechnung), auch wenn atmosfair dadurch hohe Einnahmen erzielen würde
- Keine Kompensation von Aktivitäten, für die es bessere und einfachere Lösungen zur CO₂-Vermeidung gibt (z. B. privates Autofahren oder Stromverbrauch)
- Darstellung der tatsächlichen Klimabelastung (siehe CO₂-Berechnung), unabhängig von der Industrie

Klimaschutzprojekte



Standards

- Dauerhafte CO₂-Minderung
- Zusätzlichkeit
- Beitrag zum Technologietransfer Nord – Süd
- Direkte Hilfe für die Menschen vor Ort
- Beitrag zum lokalen Umweltschutz
- Einbeziehung des Projektumfeldes bei der Wahl der Technologien
- Kohärenz mit entwicklungspolitischen Zielen



Umsetzung

- Alle Projekte müssen zwei Standards erfüllen: CDM (UN) und „Gold Standard“ (Umwelt-NGOs), bis zu 10% der Einsparungen nach Gold Standard Microscale
- CDM + Gold Standard + X: Darüber hinaus Einhaltung zusätzlicher atmosfair-Kriterien (+ X'), z. B. Kohlenstoffquote (Mindestanteil atmosfair-Förderung an Projektkosten) zum Nachweis der Zusätzlichkeit, Ausschluss für die Kompensation nicht sinnvoller/riskanter Projekttypen (u. a. Waldprojekte)
- Berechnung und Monitoring der CO₂-Minderung nach UN-Standards
- Qualifizierte und UN-zugelassene Prüfer (z. B. TÜV), die für Fehler haften
- Dokumentation aller Prüfberichte über die Webseite des Klimasekretariats der UN
- Projektplanung und -entwicklung durch atmosfair und gemeinsame Umsetzung mit erfahrenen Partnern in Entwicklungsländern



United Nations
Framework Convention on
Climate Change

CO₂-Berechnung



Standards

- Vollständig
- Wissenschaftlich fundiert
- Dokumentiert
- Geprüft



Umsetzung

- Einbeziehung aller Klimaeffekte des Flugverkehrs (z. B. durch Kondensstreifen, Ozonbildung etc.) nach dem Stand der Wissenschaft (IPCC), dadurch ist die berechnete Klimawirkung deutlich höher als durch CO₂ allein
- Eigener Emissionsrechner, vom Umweltbundesamt geprüft
- Alle Datenquellen und Methoden sind auf der [atmosfair-Webseite](#) dokumentiert



Organisation & Finanzen



Standards

- Gemeinnützig
- Unabhängig
- Effizient
- Transparent
- Verantwortungsbewusst



Umsetzung

- Geringe Verwaltungskosten: Über 90 % der Spendeneinnahmen kommen den Klimaschutzprojekten im globalen Süden zugute – für Planung, Aufbau und Betrieb
- Spenden steuerlich absetzbar, Kontrolle durch das Finanzamt
- Anspruchsvolle Rechtsform gGmbH: u. a. Haftung und Veröffentlichung im Handelsregister
- Beirat aus hochrangigen Schirmherren und Umweltfachleuten, u. a. aus dem Bundesumweltministerium, aus Nichtregierungsorganisationen und aus der Wissenschaft

atmosfair entstand 2004 in einem Forschungsprojekt des Bundesumweltministeriums. Darin wurden anspruchsvolle Standards für freiwillige CO₂-Kompensation entwickelt.



Die atmosfair-Standards wirken als Messlatte für den inzwischen entstandenen Markt der CO₂-Kompensation. atmosfair ist vielfacher Testsieger internationaler Vergleichsstudien.

Transfor- mation voranbringen

Unser Ziel ist eine komplette Dekarbonisierung für das 1,5-Grad Ziel von Paris. Dafür initiieren wir mit unseren Partnern auch neue Technologien und Verfahren mit Pilotcharakter.

Wovon Grönlands Eis erzählt

Wir freuen uns! 2018 konnten wir zum ersten Mal einen Kooperationspartner aus der Forschung gewinnen. Das Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) hat als erstes Forschungsinstitut beschlossen, die CO₂-Emissionen dienstlicher Flugreisen über atmosfair zu kompensieren. Der Gastbeitrag von Darlien Schürmann vom Alfred-Wegener-Institut stellt das Greenland Ice Core Project vor.

Temperaturen zwischen dem Gefrierpunkt und -40°C. Eine Wüste aus Eis und kaltem Himmelblau. Auf den ersten Blick ist die Idee, dass diese Landschaft viel zu erzählen hat, unvorstellbar. Und doch graben sich Forscher tausende Meter in die Tiefe. Für sie hat die massive Eisschicht hier in Grönland nämlich einiges zu bieten: Mithilfe von Bohrungen sollen nicht nur Eiskristalle untersucht und der Fluss gigantischer Eismassen analysiert werden. Darüber hinaus sorgen die neu gewonnenen Erkenntnisse auch für optimierte Vorhersagen über den Anstieg des Meeresspiegels.

Ein großer Teil des Ganzen ist das Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI). Gemeinsam mit zahlreichen internationalen Forschungsgruppen arbeiten seine Mitarbeiter seit drei Jahren an dem „East Greenland Ice-Core Project“ (EastGRIP), das mit seinem Blick in die Vergangenheit Prognosen der Klimaentwicklung verbessern wird. Jeder Tiefenmeter Eis erzählt von einer weiter zurückliegenden Zeit: Je tiefer man bohrt, desto weiter reist man in die Vergangenheit zurück.

Der weiteste Punkt, den es für die Forscher zu erreichen gilt, liegt etwa 100.000 Jahre zurück und somit an die 3.000 Meter in der Tiefe. Damals legte sich der erste Neuschnee der letzten Kaltzeit ab, Mammuts und Höhlenlöwen bevölkerten noch Mitteleuropa. Und in all den



Mit Kettensäge und Schaufel bearbeiten Wissenschaftler/Techniker das Eis auf Grönland, um das Tunnelsystem für das EastGRIP Camp zu errichten. Foto: Alfred-Wegener-Institut | Foto: Sepp Kipfstuhl

tausenden Jahren danach schichteten sich stets neue Massen an Schnee darüber. Dadurch entstand Druck auf die einzelnen Eiskristalle, weshalb diese dann ineinander zusammensackten. Das hatte aber nicht nur Folgen für ihre Ausrichtung und Form: Zwischen den Kristallen wurde nämlich auch Luft in Form von kleinen Bläschen im Eis eingeschlossen und gerade diese Bläschen sind es, die heute Rückschlüsse auf das damalige Klima möglich machen. Denn neben den atmosphärischen Einschlüssen sind auch oft Spurenstoffe der damaligen Zeit zu finden – Aschepartikel als Folge von Vulkanausbrüchen zum Beispiel.

Für diese Erkenntnisse wird ein weiter Weg ins Eis zurückgelegt. Im ersten Jahr der Forschungen, 2016, kam man die ersten 400 Meter tief – heute untersuchen die Forschenden bereits das 12.000 Jahre alte Eis in 1.300 Metern Tiefe. Damit sind sie schon am Holozän, dem Beginn unserer gegenwärtigen Warmzeit, angelangt. Ab hier stehen aber noch ungefähr 1.600 Meter bevor, bis die dicke Eisschicht durchbohrt ist.

Mithilfe eines Bohrers aus mehreren ineinander verschachtelten Stahlrohren und einem Bohrkopf gelangen die Forscher täglich bis zu zwanzig Meter weiter voran. Gesteuert wird die Maschine dabei über ein kilometerlanges Kabel. Ist der Eiskern dann entnommen, wird er hinauf in ein Tunnelsystem transportiert. Diese Tunnel

sind im ersten Campsommer im Jahr 2016 entstanden. Hier hatte man das Eis noch mit Kettensägen, Fräsen und Pistenraupen bearbeitet. Heute dienen die so geschaffenen Hohlräume und Gänge als Bohrgrube und Eislabor, die das sichere Beschaffen, Bearbeiten und Transportieren der Proben gewährleisten können. Schließlich herrschen dort konstante Temperaturen von -15°C bis -20°C , wohingegen die Temperatur an der Oberfläche stark schwanken kann. Eine stabilere Kälte hilft dabei, die eisernen Bohrkern unter zuverlässigen Bedingungen zu handhaben.



Aussortierte Eiskerne unter der grönländischen Sonne. Foto: www.eastgrip.org



Foto: Alfred-Wegener-Institut | Sepp Kipfstuhl

Riesige Schläuche, die sonst beispielsweise in Hüpfburgen verwendet werden, halten die Tunnel frei. Nachdem alle Gänge angelegt waren, hat das EastGRIP-Team (und der Winter) die Konstruktion mit Schnee bedeckt, so dass sie in den Folgejahren das Tunnelsystem gebildet haben.

Diese zylindrischen Bohrkerne sind dabei bis zu vier Meter lang und zehn Zentimeter im Durchmesser. Sobald sie im Tunnel angekommen sind, wird die Eissäule in mehrere Stücke zerlegt. Daraufhin messen die Wissenschaftler die elektrischen Eigenschaften und es erfolgt eine Alters-Einschätzung des Eises. Im Anschluss folgen erste mikroskopische Untersuchungen vor Ort: Hauchdünne Schnitte gemeinsam mit polarisiertem Licht machen die einzelnen Ausrichtungen der Kristalle sichtbar.

Zur weiteren Analyse werden die Kernabschnitte dann aber versandt. Vom Norden Grönlands aus reisen die Kristalle schließlich nach Bremerhaven, Deutschland. Dort werden dann weitere Forschungen unternommen, wobei ein großer Datensatz aus dem Eis gewonnen werden kann, der wichtige Erkenntnisse über die Geschichte des grönländischen Eispanzers liefert. Über Modellrechnungen leiten die Forschenden Prognosen über die Entwicklung der Eismassen ab – und können so Aussagen über deren Beitrag zum Meeresspiegelanstieg treffen. Ein Ergebnis, das im Eislabor des Alfred-Wegener-Instituts in Bremerhaven zustande kommt. Ein solches Labor gibt es insgesamt bloß dreimal auf der ganzen Welt – in den USA, Japan und eben hier, im Norden Deutschlands.

Die Wissenschaftler des Alfred-Wegener-Instituts müssen für ihre Expeditionen in die Polarregionen Langstrecken mit dem Flugzeug zurücklegen. Da diese aber noch

nicht auf CO₂-neutraler Basis gewährleistet werden können, kompensiert das Forschungsinstitut seine Emissionen anderweitig: In Kooperation mit der gemeinnützigen Umweltorganisation atmosfair kann der jährliche Schadstoffausstoß des Instituts gemessen und durch eine Investition in ein Biogasanlagen-Projekt in Nepal gegen null gerichtet werden. Dadurch können Emissionen, die hier freigesetzt werden, anderenorts gespart werden, so dass der Planet auch in Zukunft weiterhin gute Geschichten zum Klima in seinem Eis zu erzählen hat.



Mit schwerem Gerät fräsen die Wissenschaftler/Techniker Gänge ins Eis. Foto: Alfred-Wegener-Institut | Sepp Kipfstuhl



Aquamariner E-FlixBus. Die Ladestation in Mannheim wurde von atmosfair gebaut.

Mobilitätswende – erster E-Fernbus in Deutschland

atmosfair brachte 2018 gemeinsam mit FlixBus und Greenpeace Energy einen 100 Prozent elektrischen Fernbus auf die Straße. Im Oktober startete der Testbetrieb. Der E-Bus fährt ausschließlich mit sauberem Strom und ist wesentlich klimafreundlicher als Dieselbusse.

Klimafreundlich mit dem Bus reisen, das geht seit Oktober 2018 auf der Strecke zwischen Frankfurt (Main) und Mannheim. Der erste E-Fernbus pendelt viermal täglich mit Stopps am Frankfurter Flughafen und der Universitätsstadt Heidelberg. Der Strom kommt aus 100 Prozent erneuerbaren Quellen und wird vom Ökostromanbieter Greenpeace Energy geliefert. FlixBus und atmosfair haben jeweils eine Ladestation für E-Busse in Frankfurt und Mannheim installiert. Ein bis zwei Mal am Tag und über Nacht wird der Bus geladen.

Dietrich Brockhagen und Denis Machnik von atmosfair bei der Jungfernfahrt des E-Fernbusses.

atmosfair hat FlixBus den Energieanbieter Greenpeace Energy vermittelt und zudem die Ladesäulen in Mannheim geplant und durch einen Dienstleister bauen lassen.

In einer eigenen Studie konnten wir nachweisen, dass der E-FlixBus während seines Betriebs 100 Prozent der Treibhausgasemissionen im Vergleich zu einem Dieselbus einspart. Dies entspricht rund 82 Tonnen CO₂-Emissionen im ersten Jahr.

Um die Klimaziele zu erreichen, führt für uns am Umstieg auf 100 Prozent erneuerbare Energien kein Weg vorbei. „Der E-Fernbus ist daher ein wichtiger Beitrag innerhalb der Transformation hin zu einer dekarbonisierten Gesellschaft“, sagte Mojib Latif, Schirmherr von atmosfair.



Von der Spende zum Projekt

Verpflichtungen erfüllt

Klimaschutztechnologien verbreitet,
Arbeitsplätze geschaffen

Seit 2005 betreibt und finanziert atmosfair mit freiwilligen Klimaschutzabgaben weltweit Klimaschutzprojekte: Zunächst schließen wir einen Fördervertrag mit dem Projektbetreiber. In ihm ist verbindlich festgelegt, wie viel CO₂ das Projekt pro Jahr einsparen soll und wie es von atmosfair gefördert wird. Vom Zeitpunkt der Spende bis zur tatsächlichen CO₂-Einsparung können dann etwa eineinhalb Jahre vergehen. Zeit, die wir für Ausbau und Betrieb der Projekte benötigen. Zugelassene Prüfer der UN bestätigen dann die hier ausgewiesenen CO₂-Einsparungen. Dabei ist der Zeitablauf wie folgt.

Zeitablauf für die Verwendung Ihrer Klimaschutzbeiträge in bestehenden Projekten

Start: Eingang Ihres Klimaschutzbeitrags bei atmosfair

Monat 3 – 6: atmosfair oder die Partner kaufen Hardware wie Baumaterialien oder Photovoltaikpanels. Wann

immer möglich kaufen wir die Materialien lokal ein, mit möglichst lokaler Wertschöpfungskette. Das ist aber nicht immer möglich, weil z. B. in vielen Ländern Afrikas kein Stahl produziert, sondern nur importiert wird. Dennoch versuchen wir dann, zumindest Teilkomponenten wie Töpfe für effiziente Öfen lokal produzieren zu lassen, auch wenn die Qualität manchmal nicht so gut ist wie bei Edelstahl. Am nächsten kommen wir diesem Anspruch beim Bau von Kleinbiogasanlagen für Bauernhöfe wie in Nepal oder Kenia, wo fast 100% der Baumaterialien (aus Lehm gebrannte Ziegeln und Estrich) aus der Region kommen.

Monat 7 – 9: Lieferung der Materialien an die Projektpartner. Hier gibt es oft Probleme mit den Zollbehörden, wenn wir importieren müssen. Manchmal liegen Lieferungen für Monate im Hafen fest, und oft fallen erhebliche Zölle an. Wir versuchen, mit eigenem Personal vor Ort und mit hinzugezogenen Experten mit den Behörden zu verhandeln, aber diese Aufgabe bleibt immer schwierig, gerade bei unserer Null-Toleranz gegenüber Korruption. Auch die Logistik innerhalb der Länder ist oft problematisch, z. B. wenn die Sicherheitslage Verzögerungen bedingt.

Monat 10 – 16: Herstellung und Vertrieb der Klimaschutzprodukte (effiziente Öfen, Kleinbiogasanlagen) oder Aufbau eines Projektes (z. B. Photovoltaikanlage für ein Dorf). Je nach Technologie kann die Herstellung ein einfaches Zusammenschrauben von vorgefertigten Kom-

Ausgaben für Klimaschutzprojekte 2018

Projektkategorie	Projektname	Brutto-Ausgaben in 2018 in 1.000 Euro
Effiziente Öfen	Nigeria	167
	Lesotho	53
	Indien	227
	Kamerun	74
	Ruanda	835
Biogas und Biomasse	Indien: Stromerzeugung aus Ernteresten	461
	Kenia: Kleinbiogasanlagen für Milchbauern	6
	Indonesien: Kompostierung von Hausmüll	9
	Nepal: Biogas	2.368
Wind, Wasser, Sonne	Indien: Solarthermiekraftwerk	36
	Lesotho: Solar Home Systeme	112
	Ghana: Solarkiosk	3
	Ägypten: Solare Trinkwasserreinigung	2
	Honduras: Kleinwasserkraftwerk	103
	Irak: Energie für Flüchtlingscamp Mam Rashaan	246
Energiemix	Neue Energie für Nepal	219
Bildungs- und transformative Projekte	Bildungs- und transformative Projekte	83
	Summe	5.005

ponenten bedeuten, wie in Ruanda bei den effizienten Öfen, eine mehrtägige Kleinbaustelle wie bei den Biogasanlagen in Nepal, oder komplexe Montagearbeiten mit notwendiger Detailplanung bei einer Photovoltaikanlage. Bei Haushaltsprojekten kommt noch der Vertrieb hinzu, denn wir verkaufen die Technologien, zu einem Preis, den wir mit den Klimaschutzbeiträgen erheblich senken können. Vor allem bei den effizienten Öfen bedeutet das für die Teams oft viele hunderte Kilometer in Lieferwägen, um in Dörfern Verkaufsshows zu halten und später die Öfen auszuliefern. Für die Tätigkeiten dieser Stufe braucht atmosfair die meisten lokalen Mitarbeiter vor Ort, was in großen Projekten mehrere hundert Arbeitsplätze bedeuten kann.

Monat 17 – 30: Erste Betriebsperiode des Projektes, CO₂ wird physisch eingespart. Hier ist die Technologie zum ersten Mal in Betrieb und spart sofort physisch CO₂ ein, weil z. B. ein Dieselgenerator für einen Stadtteil abgeschaltet werden kann. Die Nutzer freuen sich.

Monat 31 – 34: Überprüfung der CO₂-Minderungen durch einen UN-akkreditierten externen Prüfer (z. B. TÜV), Erstellung der Prüfberichte. Dieser Schritt wiederholt sich später jährlich. Der Prüfer prüft Anlagen und Messinstru-

mente (z. B. Stromzähler bei einer Photovoltaikanlage), interviewt die Betreiber und kontrolliert alle gesammelten Daten, die in der jeweiligen UN-Methode für den Projekttyp vorgeschrieben sind. Damit berechnet er die tatsächlichen CO₂-Einsparungen der vergangenen Prüfperiode. Der Prüfer selbst muss sich alle drei Jahre bei der UN re-akkreditieren und haftet für eventuelle Fehler. Seine Berichte veröffentlicht die UN auf öffentlich zugänglichen Websites, so dass jeder Interessierte Einsicht nehmen und ggf. Einwände erheben kann. Das ist im Bereich der Projektförderung durch NGOs ein ganz besonderes Maß an Transparenz und Belastbarkeit.

Monat 35 – 39: Gegenprüfung der Prüfberichte durch UN-Gremien und zusätzliche Prüfung durch den Gold Standard. Dieser Schritt findet rein auf der Verwaltungsseite statt und bedeutet in der Praxis meist ein mehrfaches Hin- und Her zwischen Prüfer und UN-Gremien, bis alle Fragen der Gremien an den Prüfer geklärt sind.

Ziel, Monat 40: Ausstellung der CO₂-Minderungsnachweise durch das UN-Klimasekretariat an das Register von atmosfair bei der Deutschen Emissionshandelsstelle im Umweltbundesamt (UBA). Dieser abschließende Schritt ändert nichts mehr am Projekt, ist aber wichtig

Kompensationsverpflichtungen und erbrachte Minderungen 2018

Klimagas-minderungen, erbracht und von UN-Prüfern verifiziert (1)		2005 – 2012	2013	2014	2015
Effiziente Öfen	Nigeria	1,8	17,0	2,3	18,2
	Indien	0,0	0,0	5,6	0,0
	Kamerun	0,0	3,2	9,0	9,9
	Lesotho	0,0	3,3	17,8	21,8
	Ruanda	0,0	0,0	0,0	6,5
Biogas & Biomasse	Indien: Stromerzeugung aus Ernteresten	18,8	117,4	0,0	119,9
	Indien: Biogasanlagen für Haushalte	24,1	21,1	19,5	0,0
	Kenia: Kleinbiogasanlagen für Milchbauern		0,0	0,0	0,0
	Thailand: Biogas aus Abwasser	0,0	0,0	50,5	0,0
	Nepal: Biogas			0,0	0,0
	Indonesien: Kompostierung von Hausmüll		0,0	0,0	0,0
Wind, Wasser, Sonne	Honduras: Kleinwasserkraft	64,0	59,2	22,7	0,0
	Nicaragua: Windkraft	118,6	0,0	45,0	102,7
	Vietnam: Windkraft	0,0	0,0	0,0	0,0
	Südafrika: Solarthermie für Warmwasser in Haushalten			0,0	0,0
	Irak: Energie für Flüchtlingscamp Mam Rashan			0,0	0,0
	Summe, Klimagas-minderungen, erbracht und von UN-Prüfern verifiziert	227,3	221,2	172,5	279,0
Minderungspflicht, durch eingegangene freiwillige Klimaschutzbeiträge	520,1	96,8	106,9	132,9	
Minderungspflicht, durch Klimaschutzprojekte im Kundenauftrag	122,6	66,4	80,3	60,3	
Akkumulierte Klimagas-minderungspflicht	1.153,1	805,9	993,1	1.186,3	
Klimagas-minderungen, von UN-Prüfern verifiziert, akkumuliert	227,4	448,5	621,0	900,0	

für die Dokumentation von atmosfair (siehe unten). Das Register beim UBA gibt den Spendern von atmosfair die Sicherheit, dass eine Behörde die CO₂-Nachweise der atmosfair-Projekte speichert und technisch verwaltet, als unabhängiger staatlicher Dritter.

Insgesamt dauert es also etwa

- ein halbes Jahr, bevor Ihr Geld in einem bestehenden Projekt verwendet wird,
- 1,5 Jahre, bis Ihr Geld anfängt, in einem Projekt physisch CO₂-Minderungen zu bewirken,
- 3 Jahre, bis die ersten CO₂-Minderungen von einem unabhängigen Prüfer bescheinigt sind,
- 3,5 Jahre, bis atmosfair den formellen Nachweis der UN für die CO₂-Minderungen erhält.

Die Tabelle oben zeigt die von atmosfair erbrachten CO₂-Minderungen auf der letzten Zeitstufe, also CO₂-Minderungen, die bereits physisch erbracht, von einem Prüfer überprüft und von der UN nach dem Review-Prozess an atmosfair bestätigt wurden. Diese CO₂-Minderungen können Sie direkt auf den Webseiten der UNFCCC in den Prüfberichten nachsehen, unabhängig von atmosfair. Auf unserer Website finden Sie bei den Projekten die Links zu den jeweiligen Seiten der UNFCCC.

Diese erbrachten CO₂-Minderungen sind am Ende der Tabelle den CO₂-Minderungspflichten von atmosfair für die Spender gegenübergestellt. Dabei haben wir die CO₂-Minderungen wie oben beschrieben auf der letzten Zeitstufe dargestellt, die Minderungspflichten aber auf der ersten Zeitstufe, mit Eingang Ihres Klimaschutzbeitrags auf dem atmosfair-Konto. Obwohl atmosfair eigentlich bis zu 3,5 Jahre Zeit zwischen den beiden Vorgängen benötigt, also zwischen Geldeingang und formellem UN-Nachweis der dazugehörigen CO₂-Minderungen, zeigt die Tabelle, dass atmosfair diese Zeitspanne inzwischen deutlich verkürzen konnte.

2016	2017	2018	2019 (2)	Planung, bis 2020 gesamt (2)
0,0	71,5	85,5	37,9	271,4
0,0	39,1	20,0	141,5	317,6
0,0	9,3	19,6	0,0	51,0
24,8	27,6	28,9	26,0	175,2
29,6	68,5	107,8	124,3	512,7
69,3	0,0	56,1	68,6	525,1
0,0	0,0	0,0	0,0	64,7
2,8	0,0	5,4	6,6	14,7
0,0	0,0	0,0	0,0	50,5
60,0	298,9	234,9	441,6	1.245,3
2,3	0,0	2,5	0,0	4,9
41,0	0,0	0,0	65,0	251,9
0,0	0,0	0,0	0,0	266,3
10,0	32,0	0,0	0,0	42,0
0,0	9,3	0,0	0,0	9,3
0,0	0,0	0,0	0,0	1,7
239,7	556,1	560,7	911,6	3.104,4
148,6	220,3	310,0		
149,9	251,5	207,9		
1.484,8	1.956,5	2.474,3		
1.139,7	1.695,8	2.256,5	3.168,1	

1. In der vorliegenden Tabelle werden Klimagas-minderungen zum Kalenderjahr angegeben, in dem sie durch externe Prüfer verifiziert und durch den verwendeten Standard zertifiziert werden. So sind im Jahr 2017 erbrachte Klimagas-minderungen zum Teil in diesem Jahr noch nicht erfasst, da sie noch nicht zertifiziert sind.

2. Angegebene Klimagas-minderungen ab dem Jahr 2019 sind eine Prognose. Die Werte können sich in zukünftigen Jahres-berichten ändern.

Den ca. 2,47 Millionen Tonnen an CO₂-Minderungspflichten, die atmosfair gegenüber seinen Spendern und Kunden bis Ende 2018 einging, standen Ende 2018 bereits ca. 2,25 Millionen Tonnen CO₂ an formell bestätigten erbrachten CO₂-Minderungen gegenüber. Dies bedeutet, dass atmosfair seinen Geldgebern zum 31.12.2018 noch ca. 220.000 Tonnen an CO₂-Minderungen „schuldete“. Aber schon in der Planung für 2019 rechnet atmosfair mit ca. 900.000 Tonnen formell bestätigter CO₂-Minderungen. Die von atmosfair geschuldete Menge Ende 2018 beträgt also nur etwa ein Viertel dieser erwarteten CO₂-Minderungen von 2019, was einem Viertel der 12 Monate von 2019 und damit nur ca. 3 Monaten entspricht. Dies zeigt, dass die Zeit zwischen dem Eingang Ihres Klimaschutzbeitrags z. B. Mitte 2018 und dem formellen UN-Nachweis der dazugehörigen erfolgreichen CO₂-Minderung weniger als ein Jahr beträgt.

Die Tabelle zeigt an einzelnen Stellen auch Null CO₂-Minderungen bei laufenden Projekten. Dies bedeutet aber nur, dass in diesem Kalenderjahr die UNFCCC keinen Bericht über das Projekt ausgestellt hat, obwohl das Projekt physisch erfolgreich CO₂ einsparte. Da die Überprüfungsperioden der CO₂-Minderungen eines Projektes zudem auch unregelmäßig über Kalenderjahre verteilt sein können und nicht immer 12 Monate betragen, können die hier angegebenen CO₂-Minderungen auch bei einem konstant durchlaufenden Projekt von Jahr zu Jahr schwanken.

Finanz- bericht

Mit knapp 10 Millionen Euro stiegen die Einnahmen von atmosfair 2018 gegenüber dem Vorjahr deutlich an, was 2018 zum bisher einnahmestärksten Jahr machte.

atmosfair empfing auch 2018 keine Fördergelder aus öffentlicher Hand. Kein Kompensationskunde hatte einen Anteil an den Gesamteinnahmen von über 10%; damit blieb die gemeinnützige atmosfair gGmbH finanziell unabhängig. Seit über 10 Jahren kommen zu den Spenden Einnahmen aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb hinzu. Die hier erwirtschafteten Überschüsse decken Teile der Kosten im gemeinnützigen Teil von atmosfair. Insgesamt flossen in der Summe über alle Finanzjahre seit Gründung von atmosfair über 90 von 100 Euro Spendengeldern in den direkten Kauf von Klimaschutztechnologien wie effiziente Öfen oder Solarsysteme für Haushalte oder an die Planer und Betreiber von Projekten zur erneuerbaren Stromproduktion; nur knapp 10 von 100 Euro verwendete atmosfair für das eigene Personal zur Spenderbetreuung sowie für sonstige Kosten wie IT, Buchhaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Miete oder Kreditkartengebühren. Im Jahr 2018 waren dies sogar weniger als 5 von 100 Euro.

Organisation / Gemeinnützigkeit

Die Stiftung Zukunftsfähigkeit mit Sitz in Bonn ist weiterhin einziger Gesellschafter der atmosfair gGmbH. Der vierköpfige Fachbeirat, bestehend aus zwei Vertretern des Bundesumweltministeriums und zwei Vertretern von Umweltorganisationen, genehmigte die 2018 neu unter Fördervertrag genommenen Klimaschutzprojekte. Keine der Personen in diesen Organen erhielt dafür eine Vergütung oder Auslagenerstattung. Die Steuerbefreiung der gemeinnützigen GmbH für 2018 wurde von der Finanzverwaltung bescheinigt. Für die 2018 eingegangenen Klimaschutzbeiträge stellte die gemeinnützige GmbH ordnungsgemäß Spendenbescheinigungen aus.

Finanziell unabhängig, keine Mittel der öffentlichen Hand

atmosfair finanzierte sich im Jahr 2018 vollständig durch Spenden für CO₂-Kompensation sowie Einnahmen aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Letzterer ist auch einer gemeinnützigen Organisation in beschränktem Umfang erlaubt. atmosfair erhielt 2018 keine Mittel aus öffentlicher Hand und ist somit finanziell unabhängig. Der alleinige Gesellschafter Stiftung Zukunftsfähigkeit zahlte 2018 weder Gelder an atmosfair, noch zahlte atmosfair Gelder an die Stiftung aus.

Aufwendungen, Planung Klimaschutz- projekte

Größter Posten bei den Aufwendungen sind der Aufbau und Betrieb der Klimaschutzprojekte. Diese beinhalten Kosten für den Kauf von Technologien oder Baumaterialien (z. B. effiziente Öfen), den Projektaufbau und -betrieb inklusive der Prüfung durch den TÜV und andere UN-akkreditierte Prüfer sowie für das Projektpersonal im Ausland. Insgesamt wendete atmosfair hier gut 5 Millionen Euro auf. Vertraglich vereinbarte Auszahlungen in Höhe von ca. 2,5 Millionen Euro erfolgten Anfang 2019, sie sind in der Bilanz von 2018 als Verbindlichkeiten enthalten.

Zu den Ausgaben für CO₂-Kompensationsprojekte kamen noch die Personalkosten für die Projektplanung und -durchführung hinzu, die 2018 etwa 450.000 Euro betragen. Insgesamt hat atmosfair seit der Gründung Klimaschutzprojekte mit etwa 25 Millionen Euro gefördert und zudem Projektbetreibern weitere über 20 Millionen Euro an Fördermitteln zugesagt.

Als Bemessungsgrundlage für die Förderzusagen von Klimaschutzprojekten in einem Jahr nimmt atmosfair normalerweise das Mittel der Einnahmen der beiden Vorjahre. Dies entspricht dem Gebot der zeitnahen Mittelverwendung und gibt atmosfair ausreichend Sicherheit für langfristige Förderzusagen an Projektpartner im globalen Süden und die Planung und den Aufbau neuer Projekte, auch wenn die Einnahmen zwischenzeitlich sinken sollten. Zudem sind die Projekte durch die Vorlaufzeit von etwa ein bis zwei Jahren zwischen Projektidee und Mittelverwendung für Hardware wie effiziente Öfen oder Solarsysteme in der Praxis auch nicht anders durchführbar.

Bemessungs- grundlage des Fördervolumens bei steigenden Einnahmen

In 2017 und 2018 sind die Einnahmen von atmosfair stark angestiegen (Zuwachs von 2016 auf 2018: + 280%). Bei dem oben beschriebenen Grundsatz (Fördervolumen bemessen nach den Einnahmen der beiden Vorjahre) bedeutet dies, dass atmosfair stetig mehr Mittel für Klimaschutzprojekte vergeben kann, aber auch, dass in Wachstumsphasen der Bestand an liquiden Mitteln weiter wächst.

Dementsprechend bildete atmosfair 2018 neue Rückstellungen für Klimaschutzprojekte (Zuwachs Rückstellungen von 2017 auf 2018: 3,3 Millionen Euro). Dabei stieg in der Bilanz 2018 das Bankguthaben von 7 Millionen Euro (2017) auf etwa 12,7 Millionen Euro an, wobei dieser Anstieg auch dem Zuwachs der Verbindlichkeiten gegenüber dem nepalesischen Projektpartner um etwa 2,2 Millionen Euro geschuldet ist. Die Verbindlichkeit wurde im Februar 2019 beglichen.

Planung von Förder- mitteln für 2019 über dem Bemessungs- grundsatz

Der Anstieg der liquiden Mittel in der Bilanz ist direkte Folge der genannten Bemessungsgrundlage für das Fördervolumen und wird sich fortsetzen, solange die Einnahmen weiter stark wachsen. Bei dem gegenwärtig stark steigenden Einnahmetrend hat atmosfair aber abweichend von der Bemessungsgrundlage für 2019 sogar ein Fördervolumen von über 10 Millionen Euro geplant.

Bilanz 2018

Aktiva		EUR
A Anlagevermögen		518.316,00
I Immaterielle Vermögensgegenstände		3,00
II Sachanlagen		18.313,00
III Finanzanlagen		500.000,00
B Umlaufvermögen		14.027.225,84
I Vorräte		2,00
II Forderungen		
Lieferungen und Leistungen		669.158,81
sonstige Vermögensgegenstände		661.978,22
III Kassenbestand, Guthaben etc		12.696.086,81
C Rechnungsabgrenzungsposten		1.706,20
Bilanzsumme		14.547.248,04

Gehälter nach TVöD für Mitarbeiter und Geschäftsführung

Neben den Klimaschutzprojekten waren die Personalaufwendungen der zweitgrößte Kostenfaktor. atmosfair-Mitarbeiter verdienen in Anlehnung an das Tarifsystem des öffentlichen Dienstes (TVöD), wobei die Einstufung vom Projektmanager bis zur Geschäftsführung auf den Stufen 11-15 liegt.

Die allgemeinen Verwaltungskosten für Telefon, Porto, Versicherungen und Bürobedarf beliefen sich auf etwa 25.000 Euro. Auf die Miete entfielen ca. 66.000 Euro. Weiterhin muss atmosfair jedes Jahr Kosten für Kreditkartengebühren und Zahlungsdienstleistungen tragen. Diese sind notwendig, um die online eingehenden Zahlungen abzurechnen und auf das atmosfair-Konto zu transferieren; sie betragen zusammen in 2018 etwa 29.000 Euro.

Verwaltungskosten unter 5%

Einer der atmosfair-Standards verlangt eine effiziente Verwendung der Spenden; deshalb darf nur ein geringer Anteil der Spenden für Eigenkosten verwendet werden. Damit sind jene Gelder gemeint, die nicht in Klimaschutzprojekte fließen, sondern von atmosfair für die Verwaltung und Spenderwerbung selbst verbraucht werden.

2018 wurden hierfür insgesamt etwa 490.000 Euro ausgegeben, die auf die Personalkosten sowie auf Sachkosten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sowie IT, Buchhaltung, Kreditkartengebühren, Reisekosten etc. entfielen (siehe Tabelle Seite 52/53, Blöcke b) und c) unter Ausgaben). Dies entspricht einem Anteil der Verwaltungskosten von weniger als 5% der Einnahmen.

Passiva

	EUR
A Eigenkapital	6.588.661,98
I Gezeichnetes Kapital	25.000,00
II Rücklagen für satzungsgemäße Projekte	
kurzfristige Rücklagen für Klimaschutzprojekte	2.491.216,59
Freie Rücklagen (auch für Klimaschutzprojekte)	4.072.445,39
B Rückstellungen	5.334.434,76
Steuerrückstellungen	109.599,00
Rückstellungen für Klimaschutzprojekte	5.205.376,00
Sonstige Rückstellungen	19.459,76
C Verbindlichkeiten	2.624.151,30
aus Lieferungen und Leistungen	2.530.641,30
sonstige Verbindlichkeiten	93.510,00
D Rechnungsabgrenzungsposten	0,00
Bilanzsumme	14.547.248,04

Erzielte Gewinne bauen Rücklagen auf

atmosfair erzielte 2018 Überschüsse im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb mit Leistungen für Unternehmen von gut 390.000 Euro nach Steuern, die mit dem Betrieb von Klimaschutzprojekten im Kundenauftrag, Verkauf der CO₂-Bilanzierungssoftware und Beratungsleistungen (Klimaservice für Unternehmen) erzielt wurden. Diese wurden als Rücklagen sowohl für den weiteren Aufbau der Organisation als auch für Klimaschutzprojekte verwendet.

Die Verwaltungskosten sind auch deshalb so gering, weil atmosfair auch 2018 auf bezahlte Werbung wie Promotionteams verzichtete und stattdessen durch inhaltlich geprägte Kampagnen wie den atmosfair Airline Index unentgeltlich in den Medien öffentlich sichtbar wurde. Auch die beteiligten Prominenten leisten ihren Beitrag zur Bekanntmachung von atmosfair unentgeltlich.

Zielerreichung

Die bisher unter Vertrag genommenen Klimaschutzprojekte konnten die bis Ende 2018 eingegangenen CO₂-Minderungspflichten schneller als geplant erfüllen (siehe Tabelle auf Seite 46/47).

Prüfung und Entlastung des Geschäftsführers

Der Geschäftsführer der gGmbH hat den Jahresabschluss zum 31.12.2018 aufgestellt. Ein Wirtschaftsprüfer wurde mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragt, die Ergebnisse werden im dritten Quartal 2019 erwartet. Der zurückliegende Jahresabschluss von 2017 wurde 2018 satzungsgemäß einem Wirtschaftsprüfer vorgelegt. Der Prüfer bestätigte den Jahresabschluss 2017 und erhob gegen diesen wie in den Vorjahren keine Einwände.

Einnahmen- und Ausgabenrechnung 2018

Einnahmen

Freiwillige Klimaschutzbeiträge für Klimaschutzprojekte
Klimaschutzprojekte im Kundenauftrag und durchfließende Gelder für Technologiekauf, vor Steuern (WGB)
Zwischensumme Klimaschutzprojekte
CO ₂ -Bilanzierungssoftware, Consulting etc., vor Steuern (WGB)
Sonstige Einnahmen (Zinsen etc.)
Summe

Ausgaben

A Klimaschutzprojekte für CO₂-Kompensation, Privat- und Unternehmenskunden

Direkte Aufwendungen (Planung, Aufbau, Betrieb, Technologieeinkauf, Prüfung, Personal in Entwicklungsländern)
Nettobildung von Rückstellungen, Rücklagen, nicht abziehbare Vorsteuern Inanspruchnahme – 553.194, Zuführung von Rückstellungen 3.634.572
Nettobildung von Rücklagen, nicht abziehbare Vorsteuern Verbrauch – 732.859, Zuführung in Rücklagen 1.466.367
Saldo Klimaschutzprojekte CO₂-Kompensation mit Nutzung der früheren Rückstellungen
Personal: Projektplanung und -betreuung durch atmosfair-Mitarbeiter in Deutschland und in den Projektländern

B Verwaltungskosten: Betreuung von Spendern und Partnern, Spenderwerbung, Öffentlichkeitsarbeit

Personalkosten
Redaktion Öffentlichkeitsarbeit
Summe

C Übrige Verwaltungskosten

Büroverwaltung (Telekommunikation, Porto, Bürobedarf, Versicherungen, Mitgliedsbeiträge, Abschreibungen)
Miete und Instandhaltung
Kreditkartengebühren, Zahlungsdienstleister, Kontogebühren, Kursdifferenzen
IT (Honorare, Wartungsgebühren, Servermieten)
Buchhaltung, Steuerberatung, Jahresabschluss, Wirtschaftsprüfer
Druckkosten für Veröffentlichung
Werkverträge
Reisekosten
Summe

D Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb (WGB): Klimageservice für Unternehmen

CO ₂ -Bilanzierungssoftware
Personal: Klimageservice für Unternehmen
Steuern auf Einnahmen aus Klimageservice und Klimaschutzprojekten für Unternehmenskunden
Summe

E nachrichtlich: Überschüsse und Verwendung

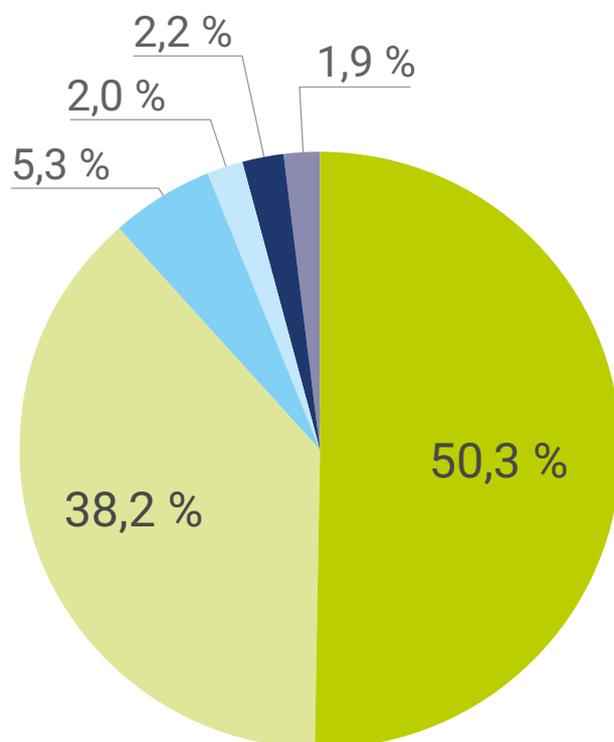
Überschüsse aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb 2018, nach Steuern
--

Summe

Ergebnis nach Rücklagenbildung Klimaschutzprojekte / Überschussverwendung

Aufwendungen der atmosfair gGmbH 2018 (1000 EUR)

2018 EUR	2018 %	2017 EUR
8.342.362	83,9	6.553.821
1.410.798	14,2	240.619
9.753.160	98,1	6.794.441
156.479	1,6	299.265
30.469	0,3	22.454
9.940.109	100,0	7.116.159
-5.004.553	-50,3	-4.881.106
-3.081.378	-31,0	-1.231.657
-718.153	-7,2	
-8.804.084	-88,6	-6.112.763
-526.053	-5,3	-356.703
-203.902	-2,1	-259.420
-16.166	-0,2	-16.206
-220.068	-2,2	-275.626
-24.981	-0,3	-60.760
-66.961	-0,7	-68.938
-28.926	-0,3	-14.050
-25.450	-0,3	-31.144
-24.517	-0,2	-68.416
-9.679	-0,1	-7.525
-6.189	-0,1	-98.987
-4.436	0,0	-14.649
-191.138	-1,9	-364.470
-12.725	-0,1	-15.572
-35.488	-0,4	-32.428
-150.553	-1,5	-6.860
-198.765	-2,0	-54.860
351.196	3,5	18.263
-9.940.109	-100,0	-7.116.159
-0		0



- Auszahlungen Klimaschutzprojekte
- Zufuhr neue Rücklagen und Rückstellungen Klimaschutzprojekte
- Personal Klimaschutzprojekte in Deutschland
- Klimaschutzservice Unternehmen (WGB)
- Betreuung von Spendern und Partnern, Öffentlichkeitsarbeit
- Sonstige Verwaltungskosten

Referenzen & Partner

Unternehmen

50Hertz
Ableton AG
Aldi Nord, Aldi Süd
Bayerische Landesbank
BayWa r.e. renewable energy GmbH
borisgloger consulting GmbH
Carlson Wagonlit Travel
Chiesi GmbH
Consileon Business Consultancy
Summit Club GmbH
DB Cargo AG
Dentons
Deutsche Bahn AG
DHL
Dolby Germany GmbH
Dr. Babor GmbH & Co. KG
FlixBus
FKP Scorpio Konzertproduktionen GmbH
Greiner AG
Hannover Rückversicherung AG
HRG Sports
ING DiBa
Janssen Cilag GmbH
JustWatch GmbH
Lufthansa AirPlus Servicekarten GmbH
net group Beteiligungen GmbH & Co. KG
Quantum Immobilien AG
QVARTZ
SICK AG
Vector Informatik GmbH
VW Volkswagen AG

NGOs, Politik, Wissenschaft und Verbände

24 Gute Taten e.V.
Alfred Wegener Institut
Berliner Energieagentur GmbH
Bundesverband Solarwirtschaft e. V.
Deutsche Bundesregierung
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V.
Engagement Global
ETH Zürich
European Green Party
German Doctors e. V.
Greenpeace e. V.
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH
Landeshauptstadt Düsseldorf
Landeshauptstadt München
Lions Clubs International
Öko-Institut e. V.
Schweizer Umwelt Bundesamt
Stadt Hamburg
Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit

Veranstaltungen

Besondere Orte Umweltforum Berlin
Deutsche Hospitality
Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe
GEOMAR Ocean Deoxygenation Conference Kiel 2018
International Transport Forum
ITB
Toten Hosen
Tollwood

Tourismus

Aldi Suisse
Contrastravel
DAV Summit Club GmbH
Durchblick Leserreisen
Frosch Sportreisen
Hauser Exkursionen
Hofer
Forum Anders Reisen
Laade Gartenreisen
Neue Wege Reisen
RTK Reisebürokooperation
World Insight

Testsieger



Aus allen 10 internationalen, vergleichenden Studien ging atmosfair als Testsieger hervor. Alle Studien, in denen die Kompensationsanbieter seit der Gründung im Jahr 2005 nach verschiedenen Kriterien bewertet wurden, sind in unserer Testsiegerbroschüre vorgestellt, die Sie auf unserer Website herunterladen können (www.atmosfair.de). Untenstehend finden Sie dafür zwei Beispiele.

atmosfair getestet von
Stiftung Warentest
Finanztest Heft 3/2018

Stiftung Warentest (Finanztest, Heft 3/2018)

„Über den Wolken“ – CO₂-Kompensationsanbieter im Test

Im Magazin „Finanztest“ 3/2018 testete die Stiftung Warentest Organisationen, die freiwillige CO₂-Kompensation anbieten. Die Prüfkriterien waren unter anderem „Qualität der Kompensation“ sowie „Transparenz“.

Mit dem Kriterium „Qualität der Kompensation“ wurden vor allem die Standards der Klimaschutzprojekte bewertet, die die CO₂-Einsparungen erbringen. Auch wurde die Beteiligung an der Projektentwicklung einbezogen.

Für das Kriterium „Transparenz“ war u. a. wichtig, ob die Organisation ihre Finanzen offenlegt und Angaben zu den Ausgaben für Verwaltung und Werbung sowie zur Verwendung der Projektgelder in den einzelnen Projekten macht.

Den vollständigen Artikel finden Sie hier (kostenpflichtiger Download € 1,00): [https://www.test.de/CO₂-Kompensation-Diese-Anbieter-tun-am-meisten-fuer-den-Klimaschutz-5282502-0/](https://www.test.de/CO2-Kompensation-Diese-Anbieter-tun-am-meisten-fuer-den-Klimaschutz-5282502-0/)

Testergebnis:

Gesamtnote: **0,6 (sehr gut)**

Qualität der Kompensation: **Sehr gut**

Transparenz: **Sehr gut**

Zitat aus dem Bericht der Tester: **„Testsieger“**



Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (2010)

Treibhausgas-Kompensationsanbieter in Deutschland

„Testsieger ist – wie auch in mehreren anderen internationalen Vergleichen – atmosfair“

Im Jahr 2010 gab die Verbraucherzentrale Bundesverband bei der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde eine Studie in Auftrag, welche über 20 Kompensationsanbieter untersuchte.

Die Studie untersuchte die Qualität der Kompensationsprojekte, die Genauigkeit der Emissionsberechnung sowie die Verbraucherkommunikation. Als einziger Anbieter erhielt atmosfair die Bewertung ‚sehr gut‘.

Testergebnis:

Realitätsnahe Berechnung: **sehr gut**

Qualität der Kompensation: **sehr gut**

Verbraucherkommunikation: **sehr gut**

Bewertung gesamt: **sehr gut**

Das Team

Schirmherren

Prof. Dr. Klaus Töpfer | Ehemaliger Exekutiv-Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP)

Prof. Dr. Mojib Latif | Professor am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel

Prof. Dr. Hartmut Graßl | Ehemaliger Direktor des Max-Planck-Instituts für Meteorologie in Hamburg

Geschäftsführer

Dr. Dietrich Brockhagen | Physiker und Umweltökonom

Steffen Pohlmann | Finanzbuchhalter, Buchhaltung und Controlling

Wissenschaftlicher Fachbeirat für atmosfair-Standards

Christoph Bals | Politischer Geschäftsführer bei der Nord-Süd Organisation Germanwatch; begleitet seit über 16 Jahren mit kritischem Blick die Klimapolitik Deutschlands

Norbert Gorißen | Leiter Unterabteilung IK I, Internationales im Bundesumweltministerium: Finanzierung des internationalen Klimaschutzes, Internationale Klimainitiative

Dr. Silke Karcher | Referatsleiterin am Bundesumweltministerium, Referat IK II 5, EU Klima- und Energiepolitik, Europäische Klimaschutzinitiative, Kohlenstoffmärkte

Klaus Milke | Vorstandsvorsitzender der Stiftung Zukunftsfähigkeit und von Germanwatch, bringt Erfahrungen und Kontakte mit der Wirtschaft in den Klimaschutz

Leitungsteam

Dr. Bernd Freymann | Leitung Projektteam

Jakob Völker | Physiker & Wirtschaftswissenschaftler, Prokurist

Michaela Thurau | Dipl. BWL & MBA Renewables, Leiterin Business Development

Philipp Neff | Dipl.-Ing. Wirtschaftsingenieurwesen | Technischer Leiter

Mitarbeiter CDM-Projektentwicklung

Janine Adler | M.A. Sustainability Economics and Management, CDM-Projektmanagement

Hinrich Bornebusch | Physiker, CDM-Experte

Florian Eickhold | Dipl. Lateinamerikanische Studien, CDM-Experte

Bernhard Ellmann | M.A. Philosophie Bildungsprojekte

Nele Erdmann | Dipl. Wi.-Ing. Energie- & Umweltmanagement, CDM-Projektmanagement

Andrea Geldner | Dipl.-Ing. Landschaftsplanung, Datenbank Controlling und Qualitätsmanagement

Denis Machnik | Dipl.-Ing. Technischer Umweltschutz, CDM-Projektmanagement

Dr. Katrin Mikolajewski | Geografin CDM Projektmanagement

Kevin Möller | Wirtschaftsjurist, M.A. Philosophie, CDM-Projektmanagement

Allan Mubiru | Ökonom, Ruanda Country Manager

Zoltán Müller-Karpe | M.Sc. Physik, CDM-Projektmanagement

Toyin Oshaniwa | Environment and Sustainability Management, Nigeria Country Manager

Claudia Schonter | M.Sc. Integrated Natural Resource, CDM-Projektmanagement

Mitarbeiter Kundenbetreuung und Produktentwicklung

Cathleen Herrich | Dipl.-Kauffrau für Tourismuswirtschaft, Key Account Travel, Events & CO₂-Reporting

Lina Tabea Maguhn | B.A. BWL/ Umweltmanagement, Social Media

Johanna Tunn | M.Sc. Innovation for Sustainable International Development, Policy Research und Business Development

Ruth von Heusinger | Dipl. Physik, Business Development

Oliver Sommer | M.Sc. Physik, CO₂-Reporting

Weitere Mitarbeiter

Ludger Bals | Jurist und Geograf, Business Travel Management Experte

Maik Höhne | Wirtschaftsingenieur, CO₂-Bilanzierung

Dr. Henning Kothe | Facharzt für Innere Medizin & Pneumologie

Tobias Posselt | B.Sc. Technischer Umweltschutz, HR

Lars Schäfer | Tourismus und Klimaschutz

Thorsten Schmid | Dipl. Geoökologe, IT-Manager

Olaf Schreiber | Physiker, IT-Koordination & Projektmanagement

Dr. Christoph Weber | External Affairs

Ökologische Bundesfreiwilligendienstleistende

Christoph Gabel | Soziologe, CDM-Projektmanagement

Beate Müller-Guthof | Public Relations/ Business Development

Magdalena Nehls | M.Sc. Biologie, Business Development

Presseschau

DIE ZEIT

13.12.2018

Ein Ofen für das gute Gewissen

Doch woher weiß ein Reisender, welche Agentur vertrauenswürdig ist? Um einen guten Anbieter auszuwählen, empfiehlt der Deutsche Reiseverband, auf Transparenz und Qualität der Projekte zu achten, etwa darauf, ob auch soziale Aspekte gefördert würden. Wichtig sei zudem, dass die Projekte nur dank der Kompensations-spende umgesetzt werden könnten, sagt ein Verbandssprecher.

Wirklich prüfen, ob die angegebenen Projekte gut laufen, kann ein einzelner Kunde kaum. Im Falle des Ofen-Projektes von Atmosfair in Ruanda war die ZEIT vor Ort. Sämtliche Kompensationszahlungen von FlixBus-Nutzern fließen in dieses Projekt. Zudem ist Atmosfair Testsieger in einer Prüfung durch Stiftung Warentest und dadurch für viele Nutzer die erste Wahl. Was genau wird aus dem gespendeten Geld?

Süddeutsche Zeitung

12.07.2018

Biogas für Nepal

Der Deutsche Alpenverein (DAV) startet zusammen mit seinem Reiseveranstalter DAV Summit Club ein neues Klimaschutzprojekt in Nepal. Das über Spenden finanzierte Projekt unterstützt als Teil des „Biogas Support Programms“ der Klimaschutzorganisationen Atmosfair den Aufbau von Kleinbiogasanlagen für Bauernfamilien. Die Anlagen machen aus Kuhdung Biogas und liefern so eine Alternative zum Feuerholz, das viele Haushalte zum Kochen verwenden. Eine Biogasanlage soll jährlich etwa zwei bis drei Tonnen CO₂ einsparen. Außerdem soll die alternative Energiequelle die Notwendigkeit von Abholzung verringern, um so der weit vorherrschenden Bodenerosion in dem von der Landwirtschaft abhängigen Land entgegenzuwirken. In den Regionen Langtang, Annapurna und Khumbu sollen mithilfe des neuen Projektes bis 2022 etwa 200 Biogasanlagen aufgebaut werden.

Handelsblatt

24.08.2018

CO₂-Ausgleich: Reisen mit reinem Gewissen?

Für die meisten Unternehmen ist komplett klimaneutrales Reisen auf langen Strecken noch kaum möglich. An dieser Stelle sei der freiwillige CO₂-Ausgleich laut UBA durchaus eine Möglichkeit, den Schaden so gering wie möglich zu halten. Etwa bei FlixBus kann man den Öko-Aufpreis bezahlen, ebenso bei der Lufthansa oder Ryanair. Diese arbeiten meistens mit externen Organisationen wie Atmosfair, Arktik, Climate Partner oder MyClimate zusammen. Diese berechnen den durch die spezifische Reise entstehenden CO₂-Fußabdruck und arbeiten mit Projekten in der ganzen Welt zusammen, bei denen Emissionen verringert werden. Atmosfair kooperiert beispielsweise mit Windkraftprojekten in Südafrika und Nicaragua, MyClimate unter anderem mit einem Projekt für Biogasanlagen im ländlichen Indien.

theguardian

08.12.2018

Airlines ignoring efficient planes in blow to carbon targets – study

Dietrick Brockhagen, executive director of Atmosfair, said: “Our results show that the efficiency improvements of the vast majority of airlines worldwide is not sufficient [to keep within the] 2C or 1.5C target [of the Paris agreement]. We need new synthetic and CO₂-neutral fuels and other more radical measures to curb CO₂ emissions in the sector.”

British Airways was placed at 74th, with an efficiency rating of D, behind companies such as Aeroflot and Aeromexico. It fell behind many of Europe’s other flag carriers, including Alitalia, Lufthansa, Air France, KLM and Iberia.

British Airways said: “We are committed to reducing our carbon emissions and have improved efficiency by more than 10% since 2008. We are well on course

to deliver a 25% improvement in carbon emissions reduction by 2025. British Airways is the first airline in Europe to invest in building a plant to generate renewable jet fuel from household waste, and last week we kicked off a research project with some of the UK’s leading universities to find a way to power a long-haul aircraft with 300 customers on board with zero emissions.”

CNN

13.12.2018

The most eco-friendly airlines, according to Atmosfair

Atmosfair says the objective of the report, compiled using data from bodies such as the International Civil Aviation Organization and the International Air Transport Association, is “to make climate efficiency a factor of competition among the airlines.”

This effort is applauded by Niclas Svenningsen, Global Climate Action Manager at United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC).

“I think it’s a good idea to do that report because it creates awareness among the airlines,” he tells CNN Travel.

Dies ist nur ein kleiner Auszug aus einer Vielzahl von nationalen und internationalen Pressestimmen – der vollständige Pressespiegel 2018 ist auf der Atmosfair Webseite (www.atmosfair.de) als Download erhältlich.



https://www.atmosfair.de/wp-content/uploads/pressespiegel_2018_mn_final_compressed3.pdf

Ein Flug nach Mallorca – zwei Quadratmeter Arktiseis weg

Das muss nicht sein!
Schütze die Arktis und kompensiere jetzt die
Treibhausgas-Emissionen deines Fluges.

www.atmosfair.de

